Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 96. Dienstag, 28. April 1914, abends. 67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 18 des Genossenschaftsregisters die durch Statut vom 26. März 1914 errichtete Genossenschaft unter der Firma

Spar-, Kredit- und Bezugs-Verein Streumen-Wülknitz,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Streumen,

eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist, mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes die Wirtschaft der Mitglieder dadurch zu fördern, daß denselben:

1. zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetriebe die nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen gewährt werden und durch Unterhaltung einer Sparkasse die nutzbare Anlage unverzinst liegender Gelder erleichtert wird.
2. die Bedarfsartikel zum Betriebe ihrer Landwirtschaft, welche die Genossenschaft im großen bezieht, unter Garantie für den vollen Gehalt an deren wertbestimmenden Teilen, im kleinen abgelassen werden.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch die „Genossenschaftlichen Mitteilungen des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sachsen" in der Form, daß sie mit der Genossenschaftsfirma und dem Namen zweier Vorstandsmitglieder oder, sofern die Bekanntmachung vom Aufsichtsrate ausgeht, mit dem Namen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats unterzeichnet werden. Beim Eingehen dieser Blätter tritt bis zur nächsten Generalversammlung die „Leipziger Zeitung" an deren Stelle.

Die Einsicht der Liste ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Riesa, den 27. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuereinschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Kadewitz und Marksiedlitz. **Die Gemeindevorstände.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 28. April 1914.

—* **Was will der Rote-Kreuz-Tag 1914?** Kriegshandwerk ist ein rauhes Handwerk. Läßt sich aber ein Krieg nicht vermeiden, so ist es Menschenpflicht, ihn so menschlich zu führen, wie nur möglich. Dieser Pflicht dient das Rote Kreuz. Es sendet seine Helfer in das Etappengebiet und selbst in die vordersten Reihen der Feldschlacht, um die Verwundeten zu bergen, um ihnen die erste, zumeist entscheidende Hilfe angedeihen zu lassen, sie transportfähig zu machen. Es hält in der Heimat wie im Etappengebiet, um die Opfer der Schlacht aufzunehmen, seine Vereinslazarette, an den Eisenbahnlinien seine Verband- und Erfrischungsstätten. Gerade bei den Verletzungen der jetzt üblichen Waffen ist rasche Hilfe notwendig, aber auch erfolgreich. Ein so wichtiger Dienst der Menschenliebe läßt sich nicht in wenigen Wochen gründlich vorbereiten. Es ist falsch, anzunehmen, in der Stunde der Gefahr öffnen sich Herzen und Hände von selbst und Hilfe ist rasch da. Die Mittel an Geld allein tun es auch nicht, ebensowenig das schnelle Einspringen hilfsbereiter Aerzte und Krankenpfleger. Bei der jetzigen raschen Kriegseröffnung muß jede nicht von langer Hand vorbereitete Hilfe bald versagen. Es gilt, schon im Frieden Materialien, Baracken und was der Krieg erfordert, an geordneten Plätzen bereitzuhalten und vor allem ein geschultes Pflegepersonal zu schaffen, das das Rückgrat des weiteren Dienstes zu bilden vermag. Was du tun willst, tue bald! Das etatsmäßige Sanitätswesen des Heeres bedarf im Kriegsfall der Ergänzung durch die freiwillige Krankenpflege. Die private Hilfe muß große Dienste leisten. Dazu bedarf die in den Landesvereinen vom Roten Kreuz mit obrigkeitlicher Genehmigung organisierte Hilfe für den Kriegsfall großer Mittel, die nur durch die Opferwilligkeit des ganzen Volkes geschaffen werden können. Dein Bruder, dein Sohn, dein Vater, sollen sie in der Stunde der Gefahr, in der sie ihr Leben für dich und das Vaterland einsetzen, deine helfende Hand vermissen? Wer das nicht will, der helfe schon im Frieden und opfere seine Gabe, und auch die kleinste ist willkommen, an dem Roten-Kreuz-Tag 1914! Das Erträgnis der im Königreich Sachsen unternommenen Sammlungen fließt ausschließlich dem Sächsischen Landesausschuß des Vereins vom Roten Kreuz — Landesverein vom Roten Kreuz und Albertverein — zu mit alleiniger Ausnahme eines Bruchteils, der aus allen Teilen des Reiches zur Bildung eines Fonds für die deutsche Kriegsmarine bestimmt ist.

—* **Die Militärvereine des Bundesbezirks Großenhain** halten ihre diesjährige **Bezirksversammlung** Sonntag, den 10. Mai, in Radeburg ab. Der Bezirksvorsteher erhielt wieder eine Anzahl Lose zur 4. Geldlotterie des Militärvereinsbundes zwecks Abgabe an die Vereine. Für Riesa und Umgebung ist der Losvertrieb Herrn F. Teichgräber, Goethestr. 13, übertragen worden.

—* Eine weite Luftreise hat ein **Kinderballon** gemacht, den man am Jahrmarktssonntag hier aufsteigen ließ. Er wurde am 25. April auf einem Felde bei Westerhusen a./H. b. Quedlinburg aufgefunden.

—* Im preußischen Gebiet wird bekanntlich ebenfalls eifrig die Weiterführung der im Bau begriffenen Staatsnebeneisenbahn Torgau—Belgern nach der Landesgrenze im Anschluß an eine von sächsischer Seite von Riesa aus über Strehla zu erbauende Bahnverbindung angestrebt. Sächsischerseits sind den gesetzgebenden Körperschaften auch in diesem Jahre wiederum Petitionen unterbreitet und ist darüber auch bereits beraten worden. Dieser Tage haben die gewählten Vertreter der preußischen Interessenten-Gruppe, die Herren Rittergutsbesitzer Ruxter-Plotha, Major z. D. Pfeffer-Kranichau und Bürgermeister Lederbogen-Belgern gemeinsam mit den Herren Bürgermeister Dr. Scheider aus Riesa und Bürgermeister Burckhardt aus Strehla im Finanzministerium in Dresden die Wünsche betreffs des Bahnbaues dahin vorgetragen, es möchte die Königl. sächsische Regierung sich recht bald mit der Königl. preußischen Regierung wegen dieses Bahnbaues in Verbindung setzen.

—* Von R. Fritzsches **Kursbuch für Sachsen,** das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien usw. ist die Sommerausgabe vom 1. Mai 1914 erschienen. Die neue Ausgabe ist abermals stark vermehrt worden, vor allem durch Aufnahme von zahlreich neueingerichteten Autoverbindungen. Besonderer Wert ist auf die Ausgestaltung der direkten Verbindungen Sachsens mit deutschen und ausländischen Hauptstationen und Badeorten gelegt worden. Diese Uebersichten bilden ein vorzügliches Orientierungsmittel. Hervorzuheben ist ferner die Kennzeichnung der Züge, die Postwagen führen, das Verzeichnis der Züge, die von der Beförderung der Schulfahrten ausgeschlossen sind, das Verzeichnis der in diesem Jahre verkehrenden Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen, die zahlreichen Nachweise über Fahrpreise und Gepäcktarife, der Jahrmarktstage, Aussichtspunkte in Sachsen usw. Zwei vorzügliche Karten ergänzen den reichen Inhalt. Das Buch ist bei allen Fahrkarten- und Gepäckschaltern der Sächsischen Staatseisenbahnen und in allen Buchhandlungen usw. zu erlangen. Trotz der starken Vermehrung um zwei Bogen ist der Preis (60 Pfg.) der alte geblieben.

— Sonnabend früh gegen 8 Uhr wurde ein nach Aken gehöriger Elbkahn durch den heftigen Nordwestwind in der Nähe von Belgern aus der Fahrrinne gedrückt, weswegen er ankern mußte. Hierbei erfaßte er die Dampfer-Kette und so mußte der darauffolgende **Kohlenkahn havarieren,** weil sein Steuer zerbrach. Der gesamte Verkehr war den ganzen Tag lahmgelegt. — Am Sonnabend fuhr bei Tetschen in Böhmen ein mit Kohlen beladener Kahn auf Grund. Er wurde zur Kettenbrücke geschleppt, wo er abgeleichtert wird. — Am Sonntag fuhr ein beladener Kohlenkahn mit einem bergwärts fahrenden leeren Kahn infolge Hängenbleibens der Anker bei Tetschen zusammen. Während der **Kohlenkahn** ein Leck am Schiffsboden erlitt und **sank,** wurde der leere Kahn nur an den oberhalb des Wasserspiegels befindlichen Teilen beschädigt und konnte deshalb seine Fahrt fortsetzen. Die Kähne waren Eigentum von Privatschiffern.

—* Mit dem wiederkehrenden Frühling erwachen leider auch all diejenigen **Lebewesen,** die dem **Pflanzenwuchs** in Wald und Garten **verderblich** sind. Die zunehmende Wärme und ein milder Regen locken die vielköpfige Welt der Kerbtiere oder Insekten hervor, die sich — besonders im Zustande der Larvenform — mit gieriger Freßlust über Knospen, junge Blätter und Wurzeln hermachen. Da kommen denn gerade zur rechten Zeit die Singvögel und verwandte Vogelarten in die Heimat, in der sie nisten wollen, zurück, oder, wenn sie den Winter über hier geblieben sind, rüsten sie sich doch zu neuer Bruttätigkeit. Und das gereicht uns zum Segen, denn all die jungen Vögelchen in den Nestern sperren ihre hungrigen Mäuler auf und wollen von den Alten gefüttert sein, die es daran nicht fehlen lassen, sondern ihnen Insekteneier, Larven, Maden, Raupen und Puppen mit größter Emsigkeit herbeitragen. Besonders die Meisen und Zaunkönige, die wohl 10 bis 12 Junge in einer Brut erziehen, verdienen hier Anerkennung und Schutz. Aber auch die Goldhähnchen, Rotkehlchen, Stare, Spechte usw., sie alle schützen die neuen Sprossen unserer Bäume und Sträucher und das wieder safterfüllte Holz der Stämme und Aeste. Da gilt es nicht nur, die Vogelnester ungestört zu lassen oder den munteren gefiederten Freunden Gelegenheit zum Nisten zu schaffen, sondern sie auch vor ihren Verfolgern zu schützen, vor Katzen, Eichhörnchen usw. und unter den Vögeln selbst z. B. vor den räuberischen Sperbern. Wenn nicht anders, muß man sich hier der Schußwaffe bedienen. Aber durch mancherlei Vorrichtungen kann man auch Bäume, auf denen Nester angelegt sind, oder diese selbst mit einem wirksamen Schutz versehen. So kann man einen derartigen Baumstamm mit einem Dornengesträuch umgeben oder unter einem Aeste hervorstehende spitze Hölzer anbringen. Häufiges Nachsehen der Nester verscheucht ebenfalls das Raubgesindel; haben die Vögel erst die dabei verfolgte Absicht erkannt, so werden sie nicht mehr gestört. Ferner lassen sich kleinere Hunde, die auf Katzen scharf sind, mit Vorteil in einem Garten halten; allerdings liegt hier die andere Gefahr vor, daß sie die auf dem Erdboden angelegten Nester beschädigen. Es muß da die Erfahrung im einzelnen entscheiden, wie sich Nutzen und Schaden zueinander stellen. Wenn so dem Wirken des Ungeziefers durch die Wächter in der Vogelwelt Einhalt geschieht, und keine schädlichen Nachtfröste das junge Pflanzenwachstum gefährden, läßt sich mit froher Hoffnung dem Werden in Wald und Garten entgegensehen.

* **Strehla a. E.** Wie bereits durch die Presse bekannt gegeben wurde, waren die Anmeldungen zur Rinderschau mit dem 25. April geschlossen. Später einlaufende Anmeldungen können nunmehr nicht berücksichtigt werden. Ebenso verhält es sich natürlich mit den Abmeldungen. Sollte sich eine solche infolge Erkrankung eines Tieres unbedingt nötig machen, so ist ein Ersatzstück dafür zu stellen, möglichst aus demselben Stalle, eventuell aus dem eines Nachbarn. Die Höhe der Staatspreise richtet sich nach der Anzahl der angemeldeten Tiere. Die einmal angemeldete Anzahl muß daher unbedingt innegehalten werden. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß Bullen über 9 Monate den Vorschriften entsprechend mit Nasenring oder mit Nasenzangen vorgeführt werden müssen. Es sind zur Rinderschau angemeldet worden: 78 Bullen, 74 Kühe im Alter bis zu 4 Jahren, 84 Kühe im Alter von über 4 Jahren, 57 tragende Kalben, 50 nichttragende Kalben, in Summa: 343 Rinder. Die Rinderschau wird mithin sehr reich beschickt. Die letzte Rinderschau in Strehla fand am 7. Juni 1906 statt. Es wurden 173 Tiere aufgetrieben. Die zahlreichen Anmeldungen in diesem Jahre beweisen, daß das Interesse an der Viehzucht auch in unserer Gegend bedeutend gewachsen ist. Der Besuch der am 3. Juli stattfindenden Schau ist daher angelegentlichst zu empfehlen.

Großenhain. Am Sonnabend verunglückte in Naundorf auf dem Bau des Gutsbesitzers Meißner der Polier Bachmann. Als er sich über die Barriere beugte, stürzte B. ein Stock hoch vom Gerüst und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Staucha. Der bisherige Bezirkssteueraufseher Herr Julius Peschel wird unter dem 1. Mai ds. Js. in gleicher Eigenschaft nach Plauen i. V. versetzt. Diese Stelle wird nicht wieder besetzt.

Lommatzsch. Das am Sonntag im Schützenhaus stattgefundene Konzert der Ortsgruppe Riesa zum Besten des Volkmanndenkmalsfonds vermittelte auserlesen-schöne musikalische Genüsse. Ein stimmgewaltiger Chor von etwa 200 Sängern betrat das Podium und ließ sich in einer ganzen Anzahl von Vorträgen, Perlen aus dem reichen Schatz deutscher Männerchöre, hören. Leiter der Chöre waren die Herren Kirchenmusikdirektor Fischer-Riesa und Kirchschullehrer Schönebaum-Leutewitz. Die Herren Lehrer Kaltofen und Schiefer aus Riesa brachten Robert Volkmanns ungarische Skizzen (Op. 24) für Klavier zu 4 Händen zum Vortrag. Später ließ sich Herr Schiefer allein im „Ungarischen Liebeslied" hören. Herr Lehrer Krauße aus Riesa sang die beiden Volkmannschen Lieder „Und gestern Not" und „Die Nachtigall", von denen das letztere das am meisten gesungene Lied Robert Volkmanns ist. Ein von Herrn Hans Ortlepp verfaßter Prolog, der Robert Volkmann feiert, wurde von Herrn Lehrer Bach-

mann in Riesa vorgetragen. Der Besuch des Konzertes ließ, wohl infolge des schönen Frühlingstages, zu wünschen übrig.

Meißen. Stadtmusikdirektor Stahl hat Meißen verlassen, um nach Naßeburg überzusiedeln. Der Gesangverein „Hippokrene" brachte ihm auf dem Bahnsteige einen letzten Abschiedsgruß dar. — Dem im Ortsteil Oberspaar wohnhaften Glaser Richterschen Ehepaare wurden Drillinge, zwei Knaben und ein Mädchen, geboren. Das Mädchen und ein Knabe befinden sich nebst der Mutter wohl, der zweite Knabe starb bei der Geburt.

* **Steinbach** bei Moritzburg. Beim Planieren einer Wiese, dem Naunhofer Rittergut gehörig, am Dorfe Steinbach gelegen, wurde am Sonnabend ein Topf gefunden. In demselben waren zirka 1000 Stück alte Geldstücke, in einem Leinwandsacke steckend, enthalten. Die Münzen dürften wohl schon sehr alt sein, da sie ganz mit Grünspahn überzogen und die Schrift und andere Zeichen nicht leserlich sind.

Dresden. Ihre Königl. Hoheiten Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian, die gestern mittag um 11½ Uhr zu Besichtigungs- und Informationszwecken in Metz eingetroffen sind, wurden am Bahnhofe vom Obersten des in Metz garnisonierenden 12. sächsischen Fußartillerieregiments empfangen. Sie begaben sich sofort mit Gefolge, zusammen etwa 14 Herren, zu Fuß nach dem Hotel Royal, wo sie für die Dauer ihres auf 5 Tage berechneten Aufenthalts Wohnung nehmen. In Aussicht genommen ist neben der Besichtigung des genannten Regiments ein Besuch der Schlachtfelder. — An Stelle des in das Oberverwaltungsgericht berufenen Amtshauptmanns Dr. Einert wird der Amtshauptmann Dr. Sala in Dippoldiswalde nach Borna versetzt werden. Als Amtshauptmann in Dippoldiswalde ist der Regierungsrat Edler von der Planitz im Ministerium des Innern in Aussicht genommen. — Im Frauenabort des Restaurants zur Friedrichstädter Hauptmarkthalle lag schon seit einigen Tagen ein Paket in braunem Papier. Beim Reinigen des Aborts öffnete ein Dienstmädchen von Neugierde getrieben das merkwürdige Paket und man fand darin einen männlichen, etwa neun Monate alten Kindesleichnam.

Zwirtzschen bei Werdau. Am Freitag nachmittag 3 Uhr brach in dem Hermann Milkerschen Gut ein Brand aus. Das Feuer war in einem Nebengebäude in der Siedekammer ausgekommen, und in wenigen Minuten stand die noch reichlich mit Stroh- und Futtervorräten angefüllte Scheune in Flammen. Trotzdem die Feuerwehren gleich zur Stelle waren und tatkräftig Hand anlegten, konnte es nicht verhindert werden, daß auch der Schweine- und Kuhstall dem gefräßigen Elemente zum Opfer fielen und es bedurfte der Anspannung aller Kräfte, um das stark gefährdete Wohnhaus, das an verschiedenen Stellen schon brannte, zu retten. Fünf Zuchtschweine sind in den Flammen umgekommen. Man kann sich bis jetzt noch nicht erklären, wie das Feuer entstanden ist.

Göppersdorf bei Oederan. Um aus der Stellung entlassen zu werden, versuchte ein 14jähriges Dienstmädchen seine Herrschaft zu vergiften. Das Mädchen wurde überführt, daß es in die Kaffeekanne einen Eßlöffel voll Arsenikbohnen, die zum Mäusevertilgen gekauft worden waren, geschüttet hatte. Mann und Frau tranken eine Tasse Kaffee, bevor sich das Gift aufgelöst hatte, und erkrankten nur leicht. Das Mädchen hat die Tat eingestanden. Es hatte schon seit zwei Tagen einige Giftbohnen dem Essen der Herrschaft beigefügt. Zuvor hatte die Giftmörderin ihren Verwandten geschrieben, daß es ihr in ihrer Stellung gut gefalle.

Venusberg i. Erzg. Bei einer Kindtaufsfahrt, die der Gutsbesitzer Scheffler aus Grießbach führte, scheuten die Pferde vor einem vorbeirasenden Auto, das aus Gelenau kam. Der Wagen stürzte um, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden und teils schwere Verletzungen erlitten.

Freiberg. Wie die Mitglieder der hiesigen Fleischer-Innung bekannt machen, wird das Schweinefleisch von jetzt ab das Pfund von 70 Pfennigen an verkauft.

Grimma. Ein arger Wildfrevel ist kürzlich in Seelingstädt auf dem Jagdbezirk des Rittergutsbesitzers Bretschneider entdeckt worden. Man fand in einer Bodensenkung mit Moos bedeckt eine verendete trächtige Rehkitz, die, wie die Untersuchung ergab, von einem Hunde gehetzt und totgebissen worden war. Vorher hatte man zwei Steinarbeiter mit einem großen Fleischerhund in der Gegend beobachtet. Der Verdacht, daß diese den Hund auf das Reh gehetzt, bestätigte sich. Die rohen Täter sind ermittelt worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Zwickau. Zur Behebung der Hypothekenkreditnot haben die hiesige Baumeisterinnung und der Arbeitgeberverband im Baugewerbe zu Zwickau und Umgegend an die Stadt das Gesuch gerichtet, öffentliche Gelder zur direkten zweitstelligen Beleihung von Wohnhäusern oder zur Garantieübernahme für solche Beleihungen bereitzustellen. — In Niederplanitz stürzte am Sonnabend die 16jährige Haustochter Elisabeth Trommler beim Fensterputzen aus der zweiten Etage auf die Straße hinab und erlitt derart schwere Verletzungen, daß sie ihnen kurz nach ihrer Einlieferung ins Kgl. Krankenstift hier erlag. Vor vier Jahren war ihr Vater ebenfalls einem Unglücksfall zum Opfer gefallen.

Kändler. In der Nacht zum Sonntag brach in der dem Fuhrwerksbesitzer H. F. Hirsch gehörigen sogenannten Torfmühle Feuer aus, wodurch die Scheune vollständig eingeäschert und das Stallgebäude zerstört worden ist. Das Wohnhaus konnte erhalten bleiben. Es wird Brandstiftung vermutet.

Annaberg. Nur unter der Bedingung, daß die Keilbergbahn von der böhmischen Stadt Wallerk aus angelegt wird und das aufblühende Bad St. Joachimsthal auf der anderen Seite der Durchtunnelung berührt, hat der österreichische Verkehrsminister Ende voriger Woche erklärt, die geplante Bahn fördern zu können. Die daran anliegenden Orte Weipert, Böhmisch-Wiesenthal, St. Joachimsthal und Lichtenstadt, bez. Karlsbad, haben sofort über eine halbe Million Kronen gezeichnet, um das Zustandekommen zu beschleunigen. Die Stadt Weipert hat an dem möglichst sofortigen Beginnen des Bahnbaus insofern noch ein besonderes Interesse, als dadurch einem großen Teile der Bevölkerung Arbeitsgelegenheit geboten wird. Die Regierung hat schon infolge der völlig daniederliegenden Posamentenindustrie vor einiger Zeit 400 000 Kronen zu Notstandsarbeiten bewilligt.

Ostritz. Der auf dem Rittergut Wanscha seit dreißig Jahren beschäftigte 65jährige Arbeiter Bergmann stürzte von einem Heuwagen in den Gutshof und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er gestorben ist.

Belgern (Elbe). Sonntag abend wurden die Straßen unseres Städtchens zum ersten Male mit elektrischem Licht beleuchtet. Alle Straßen, bis auf den Marktplatz, sind sehr hell. Die Anlage ist von der Ueberlandzentrale Liebenwerda ausgeführt worden.

Hof in Bayern. Beim Rangieren im hiesigen Hauptbahnhofe geriet der 40 Jahre alte Rangiermeister Heinrich Fischer zwischen die Puffer zweier Güterwagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Fischer ist Vater von 5 Kindern.

Bodenbach. Am Sonntag stürzte von der Felswand hinter dem Hause des Herrn Meier an derselben Stelle, wo unlängst der große Felssturz erfolgte, ein Steinblock im Gewicht von einem halben Zentner herab und blieb im Garten des Hauses liegen. Die dort betriebenen Sicherungsarbeiten scheinen also noch nicht zu genügen.

Karlsbad. Im Gemeindegebiete Nodisfort, oberhalb der Bahnstation Gießhübel-Sauerbrunn, sind bedeutende Erdrutschungen zu verzeichnen, die auf die große Feuchtigkeit des heurigen Frühjahrs zurückzuführen sind. Weitere Erdrutschungen sind im Gebiete von Rittersgrün, oberhalb der neuen Bezirksstraße Rittersgrün-Gießhübel vorgekommen. Die Straße mußte für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden.

Hirschmühle. Im Laufe der verflossenen Woche war der Flößereibetrieb von Böhmen nach Sachsen immer noch schwach. An den Bindeplätzen Obergrund, Laube- Mittel- und Niedergrund sowie vor Herrnskretschen ist man vorzugsweise noch mit dem Zusammenstellen des Floßholzes beschäftigt. Die im Laufe voriger Woche vor dem hiesigen Zollamte eingetroffenen böhmischen Floßholztransporte kamen meist von der Moldau.

Aus aller Welt.

Breslau: Der 30jährige Bürovorsteher Georg Müller, welcher die gemeinsam mit ihm bei einem Breslauer Rechtsanwalt beschäftigt gewesene 15jährige Stenotypistin Martha Rupprecht am 6. April im Büro erschoß da sie die Annäherungsversuche Müllers ablehnte, wurde gestern vom Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — **Hamburg:** Der Fabrikarbeiter Schreyer hat seinen drei Kindern die Kehle durchschnitten und dann sich selbst erhängt. Schreyer, der von seiner Frau getrennt lebt, wohnte seit dem 23. April mit seinen Kindern in dem Hause Mühlenkamp 3. Gestern vormittag wollte die Frau ihre Kinder besuchen, fand jedoch die Tür verschlossen. Als schließlich die Polizei gewaltsam eindrang, fand sie alle vier Personen tot vor. — **Altenessen:** In der vorletzten Nacht entstand in einer hiesigen Wirtschaft zwischen mehreren Personen ein Streit, wobei ein völlig Unbeteiligter von dem Bergmann Jansen erstochen wurde. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder. — **Bourges:** General Duthier, der Inspecteur der Reserveformationen des 8. Bezirks, wurde von seinem Pferde, das plötzlich scheu wurde, aus dem Sattel geworfen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Sein Zustand ist hoffnungslos. — **Newyork:** Im Bergwerksbezirk von Ludlow in Colorado standen gestern sieben Bergwerke in Brand. Aus der Bergwerkstadt Aguillar sind 2000 Einwohner in Panik geflohen. Die Züge, die in Trinidad ankommen, sind mit Flüchtlingen überfüllt. Die Arbeiterorganisationen bewilligten die Ausgaben von Beträgen für den Ankauf von mehr Waffen für die Streikenden.

Sport.

Luftschiffahrt.

§§ **Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik.** Einen wichtigen Beratungspunkt der jetzigen Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik bildete die künftige Stellung der Technischen Hochschulen zur Flugtechnik. Hierüber referierte der Rektor der Technischen Hochschule in Hannover, Professor Otzen. Ausgehend von dem Grundgedanken, daß die Technischen Hochschulen sich in den Dienst der Flugtechnik zu stellen hätten, empfahl er die Einführung flugtechnischer Vorlesungen an den deutschen technischen Hochschulen. Ein reges Zusammenarbeiten von Hochschule, Luftschiffer und Militär sei zudem sehr empfehlenswert. Die Luftfahrt werde zwei Aufgaben zu lösen haben, sie müsse der Landesverteidigung und dem Verkehr zu dienen suchen. Nach der Lage der Sache werde die Lösung der zweiten Aufgabe der ersten folgen. Die Aufgabe sei also zunächst eine nationale. Die Technische Hochschule werde zweierlei zu leisten haben, die unmittelbar wissenschaftliche Vertiefung der auf dem Flugplatz gemachten guten und schlechten Erfahrungen und die Heranbildung von akademisch gebildeten Flugzeugführern und Konstrukteuren. Eine weitere äußerst wichtige Frage sei die Ableistung der Dienstpflicht der jungen Ingenieure bei den Fliegertruppen; mit besonderen Bedingungen etwa ähnlich der Dienstpflicht der Aerzte und die Erwerbung der Mitgliedschaft für das in Aussicht genommene freiwillige Fliegerkorps durch die erprobten älteren Ingenieure. Um diese Ziele praktisch zu erreichen, sei in Hannover die Bildung einer Studiengesellschaft geplant, welche die Mittel zur Beschaffung der ersten Einrichtungen aufbringen solle. Um nun in keiner Weise etwa bestehende Einrichtungen und Interessen zu berühren, habe er, Redner, den Gedanken gefaßt, die geplante Gesellschaft der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt und Flugtechnik" anzugliedern und nach und nach in allen Städten ähnliche Tochtergesellschaften ins Leben zu rufen. Auf diese Weise könnten geistige Interessen und materielle Hilfe in gesteigertem Maße für die großen Aufgaben der Luftfahrt mobil gemacht werden. — Dem wissenschaftlich technischen Ausschusse sind im vergangenen Jahre nicht weniger als 150 flugtechnische Erfindungen zur Prüfung vorgelegt worden, von denen indes keine von epochemachender Bedeutung war. — Ein medizinischer Ausschuß wird sich mit der Untersuchung der Flieger beschäftigen, um ein reichhaltiges Material zusammenzubringen und so bei weitester Anspannung der Kraft doch auch größtmöglichste Schonung des Fliegers zu gewährleisten.

Aus der Welt der Technik.

Der größte Staudamm der Welt. Der Präsident der Canadian-Pacific-Eisenbahn, Shaugnessy, der gegenwärtig auf seiner jährlichen Inspektionsreise begriffen ist, hat am Sonnabend den Bewässerungsdamm in Bassano eingeweiht, der das größte Bauwerk dieser Art in der Welt darstellt.

•

Das Kaiserliche Telegraphenversuchsamt.

Am Ausgange des Jahres 1913 konnte das Kaiserliche Telegraphenversuchsamt oder, wie es in der Abkürzung heißt, das TVA auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Dieses Institut, das wohl mit die interessantesten technischen und wissenschaftlichen Arbeiten betreibt, wurde zu Ende des Jahres 1888 auf Betreiben des rastlosen Heinrich von Stephan begründet und sollte die Aufgabe haben, „neue, im Betrieb beobachtete Erscheinungen und Erfahrungen zu verfolgen und die gefundenen Ergebnisse für Wissenschaft und Technik zu verwerten."

Als das TVA seine Arbeiten mit einem sehr bescheidenen Personalbestand begann, standen ihm 14 Räume zur Verfügung. Heute besitzt es ein besonderes Gebäude mit 87 Laboratorien und Büroräumen, sowie einem großen Hör- und Zeichensaal und arbeitet mit einem Stab von ungefähr 50 Personen. Die Arbeiten des Amtes erstrecken sich heute auf Telegraphenbetrieb, Fernsprechwesen, Funkentelegraphie, Bau der oberirdischen und der Kabellinien, Einwirkungen der benachbarten Starkstromanlagen auf die Telegraphenleitungen, chemische Untersuchungen und Beleuchtungsfragen.

Sehr interessant sind die zahlreichen Apparate, die das Amt für die mannigfachen Arbeiten besitzt. Hier seien an erster Stelle die sogenannten künstlichen Leitungen genannt. Jede elektrische Leitung ist bekanntlich mit drei besonderen Eigenschaften versehen. Sie besitzt erstens einen gewissen elektrischen Widerstand, d. h. sie setzt dem Durchgange der Elektrizität gewissermaßen eine Reibung entgegen, durch welche er mehr oder weniger geschwächt wird. Jede elektrische Leitung besitzt ferner eine sogenannte Kapazität, d. h. ein gewisses elektrisches Fassungsvermögen. Es muß aus irgendeiner Stromquelle erst eine gewisse Menge Elektrizität in die Leitung hineingepumpt werden, die Leitung muß erst geladen werden, bevor man an ihrem entfernten Ende elektrische Wirkungen feststellen kann. Die Kapazität kann bei sehr langen Kabelleitungen äußerst störend werden und macht beispielsweise das Telephonieren von Europa nach Amerika hin unmöglich. Drittens endlich besitzt jede Leitung eine sogenannte elektrische Induktion, die man wohl auch als elektrische Trägheit bezeichnen kann, und die vielfach gerade umgekehrt wie die Kapazität wirkt.

Das Funktionieren jeder Leitung ist nun durch das Vorhandensein und die Verteilung der genannten drei Eigenschaften bedingt. Will man irgendwelche neuen Apparate auf ihr Verhalten in Verbindung mit langen Leitungen prüfen, so kann man dieselben natürlich auch an wirkliche derartige Leitungen schalten, beispielsweise den einen Apparat in Königsberg und den anderen in Metz aufstellen. Daß dies umständlich ist, liegt auf der Hand. Etwas einfacher werden die Verhältnisse schon, wenn man etwa beide Apparate in Berlin aufstellt und eine Schleifenleitung bildet, also etwa zwei von Berlin nach Königsberg gehende Kabel in Königsberg einfach miteinander verbindet und an die beiden offenen Enden der so gewonnenen Leitungsschleife in Berlin die Apparate anschließt. Umständlich ist aber auch das noch, obwohl diese Anordnung gelegentlich aus besonderen Gründen gewählt wird. Deshalb besitzt das TVA unter anderen drei kleine Schränke, in denen elektrische Widerstände, Kapazitäten und Induktionen derartig angeordnet sind, daß jedes dieser Schränkchen in seinem elektrischen Verhalten genau und durchaus einer Kabellänge von 500 Kilometer entspricht. Durch Hintereinanderschalten der Schränke kann man sich dann also nach Belieben Kabellängen von 500, 1000 und 1500 Kilometer bilden und alle vorher erwähnten Versuche vornehmen, ohne überhaupt mit irgendeinem Teil der ganzen Apparatur aus der Stube hinauszugehen.

Solche künstlichen Leitungen besitzt das Amt weiter noch für verschiedene Längen und mit sehr verschiedenen Eigenschaften, so daß sowohl Kabel wie auch Oberleitungen nach jeder Vorlage beliebig zusammengestellt werden können. Das Amt ist dadurch in der Lage, jede praktisch vorkommende Prüfung im Hause selbst vorzunehmen, ohne daß es nötig wäre, die Leitungen des praktischen Dienstes zu beanspruchen.

Recht bemerkenswert sind auch die mannigfachen und zum Teil recht großen Stromquellen, durch die Gleich- und Wechselströme von verschiedener Art erzeugt werden können. So befindet sich beispielsweise im Gar-

ten des Amtes ein Hochspannungshaus, in dem Wechselstrom mit der gewaltigen Spannung von 200 000 Volt zur Verfügung steht. Dieser Strom dient zur Prüfung der verschiedenen Isolatoren auf ihre Durchschlagsfestigkeit.

Bemerkenswert sind schließlich auch die Zerreißmaschinen des Amtes, auf denen die verschiedenen Leitungsmaterialien auf ihre Festigkeit bis zum Bruche hin geprüft werden können. Die größte dieser Maschinen vermag eine Kraft von 25 000 Kilogramm auszuüben, so daß auch schwere Kabel auf ihre Festigkeit geprüft werden können.

Diese kurze Zusammenstellung zeigt wohl zur Genüge, wie mannigfach und interessant die Arbeiten sind, die das Amt nun schon seit vielen Jahren zur Erforschung und ständigen Verbesserung des Telephon- und Telegraphenverkehrs ausübt, und die in neuerer Zeit auch das gesamte Gebiet der drahtlosen Nachrichtenvermittlung umfassen. D.

Vermischtes.

EK. **Chinesische Märtyrer im heutigen China.** Der vor kurzem aus dem inneren China auf einige Zeit nach Europa zurückgekehrte Missionar Pater Vincentius Lebbe hat in einem Vortrag, den er dieser Tage in Paris hielt, einen interessanten Einblick in die Fortschritte des Christentums im Reiche der Mitte gegeben und dabei eine Anzahl von Beispielen angeführt, die dafür zeugen, mit welchem Heldenmut bekehrte Chinesen für ihren neuen Glauben Märtyrerqualen auf sich genommen haben. Das kleine, von chinesischen Christen bewohnte Dorf Tong-lu hat mit seinen tausend Einwohnern und seinen 200 waffenfähigen Männern zwei Monate lang dem Ansturm einer Armee von 10 000 Boxern getrotzt und 40 Angriffe zurückgewiesen, sodaß ein französischer General später für die Bewohner dieses Dorfes eine Ehrenmünze prägen ließ. Dagegen gelang es den Boxern durch eine Kriegslist, die waffenfähigen Männer des Dorfes Hau-tsön fortzulocken und während deren Abwesenheit das Dorf zu überfallen. Dem gefangengenommenen christlichen Religionslehrer versuchten die Eroberer Zwang anzutun, er sollte seinen Glauben abschwören. Als er das ablehnte, erklärte der Führer der Boxer: „Wenn du dich weigerst, lasse ich dir den rechten Arm abschlagen." Der Chinese streckte den Arm aus. „Schlagt ihn ab." Es geschah. Da streckte er den linken Arm aus: „Schlagt auch ihn ab: und dann habe ich noch zwei Beine. Solange ich lebe, gehöre ich meinem Gott." Man schlug dem Unglücklichen den anderen Arm und die beiden Beine ab und ließ ihn dann liegen. Er starb. Am selben Tage mordete man vor den Augen eines 8jährigen Kindes dessen Großeltern, den Bruder und Vater wie Mutter. Dann liebkoste man das Kind und suchte es dazu zu bringen, seinem Glauben zu entsagen. Das Kind ließ sich in die Pagode führen, die Boxer triumphierten, endlich ein Abtrünniger. Vor dem Götzenbild forderte das Kind einen Stock und schlug dann dem Götzen ins Gesicht. „Ich will Vater und Mutter folgen," rief das Kind. Dieser Wunsch wurde erfüllt: die Boxer kreuzigten das Kind und nagelten es an die Pagodentür.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. April 1914.

* **Tetschen a. E.** Die Erdrutsche greifen jetzt auch auf Ullgersdorf bei Bodenbach über. Am rechten Ufer des Hirschkellerbaches wurden Felder und Obstgärten vernichtet, der Bach selbst teilweise verschüttet.

)(**Berlin.** Die österreichisch-ungarische Botschaft hat über das Befinden des Kaisers Franz Joseph folgendes Telegramm erhalten: Die Besserung hält an. Das Allgemeinbefinden ist sehr befriedigend.

)(**Wien.** Dem Abendbulletin zufolge machte die Lösung des Katarrhs beim Kaiser Franz Joseph den gestrigen Tag über keine Fortschritte. Der Hustenreiz ist mäßig, der Auswurf genügend. Allgemeinbefinden und Appetit vollkommen zufriedenstellend. Der Kaiser verweilte eine halbe Stunde in der kleinen Galerie im Sonnenschein. U. a. empfing der Kaiser den Grafen Berchtold nahezu eine Stunde.

)(**Ludwigshafen.** Der Einbrecher Paul Ludwig, der vor einigen Tagen in Jockgrim den Gendarmen Kießling, der ihn verhaften wollte, erschossen hat, ist gestern abend in Rhein-Gönheim nach heftiger Gegenwehr festgenommen worden. Er hat die Tat eingestanden.

)(**Köslin.** Durch den mit der Vollmacht seiner Tochter versehenen Schwiegervater von Alexander-Thormann, der gestern hier weilte, ist die Anfechtungsklage gegen die Ehe seiner Tochter eingeleitet worden.

)(**Köslin.** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern nachmittag in geheimer Sitzung die durch die Verhaftung des zweiten Bürgermeisters Alexander erledigte Stelle nicht mehr auszuschreiben, sondern unter drei in Frage kommenden Kandidaten zu wählen.

)(**Köln.** Ruchlose Diebe suchten in letzter Zeit fortwährend die Friedhöfe heim, rissen Bronzeketten von den Gräbern ab und meißelten Gedenktafeln aus den Gräbern heraus.

)(**Braunschweig.** Laut Berliner Tagebl. sind zu den Tauffeierlichkeiten als Geschenk des Herzogs von Cumberland mehrere Hofgalawagen aus Gmunden eingetroffen. Die dazu gehörigen Livreen und Geschirre seien genau denen des früheren Hannoverschen Hauses nachgebildet.

* **Schwetz.** Das polnische Wahlkomitee in Schwetz hat beschlossen, gegen die Wahl des Reichsparteilers v. Halem abermals Protest einzulegen. Beweise für die Ungültigkeit der Wahl sollen in reicher Menge vorhanden sein.

)(**Rom.** Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" aus Bracciano hat das Militärluftschiff „M. 3" gestern eine Höhe von 1000 Metern und eine Stundengeschwindigkeit von 84 Kilometern erreicht und damit eine bisher von Luftschiffen dieses Typs nicht erreichte Schnelligkeit erzielt.

)(**Paris.** Unter der Leitung des Generals Joffre haben 25 Generale und 230 andere Offiziere aller Grade und Waffengattungen eine Kriegsspielreise angetreten, die sich auf das Gebiet zwischen Paris und der belgischen Grenze erstreckt.

)(**Paris.** In Bichac im Dep. Arriege kam beim Brande einer Kammfabrik die Frau des Fabrikarbeiters Chaubot mit ihren drei Kindern in den Flammen um.

* **Paris.** Der „Figaro" erklärt sich für autorisiert, die Meldung zu dementieren, wonach von der belgischen Regierung 680 000 Quadratkilometer vom belgischen Kongo an Deutschland gegen die Summe von 2½ Milliarden abgetreten werden sollen. Das Blatt erklärt, daß diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen seien.

)(**Genua.** Im alten Kanal hat eine Feuersbrunst einen Schaden von ¾ Millionen angerichtet.

)(**Verdun.** Ueber die Leutnants de Vienne und Gippon vom 2. Husaren-Regiment die zur Nachtzeit antimilitaristische Flugschriften verbreitet haben, werden ernste Disziplinarstrafen verhängt werden.

* **Algier.** Der russische Petroleumdampfer „Kometa" ist in der Nähe des Hafens von Algier durch eine Explosion vernichtet worden. Der „Kometa" hatte außer seiner Petroleumladung auch 3000 Tonnen Benzin an Bord. Ueber die Ursachen der Explosion ist Näheres noch nicht festgestellt worden. An Bord befand sich eine Besatzung von 29 Mann und die Frau des Kapitäns, doch konnten sich nur diejenigen in Sicherheit bringen, die sich bei der Explosion mittschiffs befanden und sofort ins Wasser sprangen. Die übrige Besatzung verbrannte oder wurde in Stücke gerissen. Die Gattin des Kapitäns, die 2.jährige Anni Boerne, kämpfte, an einen Balken geklammert, zwei Stunden lang mit der hochgehenden See. Hätte der Wind das auf dem Wasser schwimmende brennende Benzin zu ihr hinübergetrieben, so wäre sie rettungslos verloren gewesen. Endlich wurde die Frau von der Mannschaft des italienischen Dampfers „Lampo" gesichtet und an Bord genommen. Das brennende Wrack treibt sechs Seemeilen von Algier entfernt auf den Wellen. Die Schiffstrümmer sind in einem Umkreis von 40 Quadratmetern von einem Flammenmeer eingeschlossen.

)(**Athen.** Wie der Agence d'Athenes gemeldet wird, haben die griechischen Truppen Nordepirus vollständig geräumt.

)(**Tokio.** Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat Japan beschlossen, sich an der Panama-Ausstellung zu beteiligen.

)(**Hongkong.** Der englische Dampfer „Taiou" mit Bestimmung nach Westriver ist auf der Höhe von Kiau in Nordmacao von Seeräubern angehalten und verbrannt worden. Etwa 150 Mann der Besatzung und Passagiere sind von einem dazukommenden Dampfer aufgenommen worden. 180 Personen werden vermißt.

)(**Baltimore.** Die Werke der Atlantic United Staates Fertilizer-Company sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt.

)(**London.** Das Unterhaus hat die Pluralwahlrechtsbill in 2. Lesung mit einer Mehrheit von 77 Stimmen angenommen.

)(**Newyork.** Nach dem Bericht des Censusbureaus haben die Vereinigten Staaten 98 Millionen Einwohner und mit ihren ausländischen Besitzungen 109 Millionen.

)(**Newyork.** Am Panamakanal hat, wie dem Berl. Lokalanz. gemeldet wird, ein Erdrutsch bei Cucaracha die Arbeiten der letzten Monate vernichtet. Nach sachverständigem Urteil drohe hierdurch jedoch dem Kanal keine Gefahr.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Das neueste Bändchen der „Lebensfreude": „**Halt, Steh' still!**" Ueber das Buch wird geurteilt: „In den Werken unserer großen Männer sind so viele gute, schöne beglückende Gedanken niedergelegt, die wohl wert wären, von allen gekannt zu sein. Aber wieviel erfordert es, nur einen kleinen Bruchteil unserer umfangreichen Literatur durchzulesen, und vor allem so gründlich zu lesen, daß sich einzelne besonders wertvolle Gedanken unverlierbar dem Gedächtnis einprägen. Da möchte ich es als ein wahrhaft menschenfreundliches Beginnen bezeichnen, was sich die Tonger'sche Lebensfreude zur Aufgabe gemacht hat, nämlich viel wissenswerte, gute Gedanken, die sich in vielen Büchern zerstreut finden, zu sammeln und in einfachen, wohlfeilen aber zugleich ansprechend ausgestatteten Bändchen der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Unter dem Titel: „Halt, Steh' still!" ist jetzt das 8. Bändchen (160 Seiten, kl. Oktav, hübsch in Leinen geb. Mk. 1.—, Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.) dieser Sammlung erschienen, eine Fundgrube von Lebensweisheit, in der jeder nach Belieben schöpfen kann".

Der beste Beweis für die hohen gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Ärzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

5. Klasse 165. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 28. April 1914.

20000 Nr. 29415. S. Jarmulowsky & Co., Leipzig.

0569 515 978 (1000) 66 191 615 438 765 90 728 581 513 261 724 243 1940 942 414 999 736 135 947 (1000) 397 234 171 325 259 801 238 849 535 557 456 436 2240 517 150 583 157 227 259 798 (1000) 932 308 302 3441 690 889 499 210 (500) 173 350 550 687 25 514 610 108 152 4351 256 437 616 744 695 347 191 114 220 411 491 51 (500) 99 5464 996 754 134 331 526 397 989 (2000) 240 224 203 229 602 347 6246 729 160 813 993 366 580 713 236 892 958 898 472 956 795 576 275 565 806 738 7772 675 210 507 182 488 550 573 492 278 634 491 344 311 852 106 523 200 229 8765 576 727 771 676 365 (1000) 164 890 112 237 788 649 160 795 3 618 214 354 511 726 462 908 637 9357 567 (1000) 930 840 802 965 817 158 963 693 826 982 136

10955 777 562 937 935 (500) 73 961 974 71 24 258 (3000) 243 720 80 11137 517 711 95 554 864 674 752 128 485 176 635 368 841 316 (2000) 734 192 71 12513 125 261 116 78 830 960 469 293 802 828 810 (1000) 467 (1000) 360 (1000) 871 13761 365 361 701 215 (500) 2 224 302 798 560 343 706 394 878 530 869 14586 (1000) 972 166 (500) 828 181 118 544 521 720 248 568 448 437 28 577 (1000) 288 226 898 814 15881 273 538 249 141 759 922 779 129 65 833 (500) 420 919 172 784 990 16557 853 986 731 914 17 8 844 976 92 457 462 195 (500) 5 100 487 625 782 17906 160 88 616 976 652 534 222 359 104 135 114 752 216 499 878 700 789 18775 887 811 78 89 501 281 580 16 324 32 (2000) 632 (500) 436 327 19924 143 516 675 (500) 524 896 291 (3000) 825 15 375 (2000) 657 (500) 887

20191 887 582 982 (500) 427 255 674 738 669 882 896 963 62 363 280 785 652 820 781 83 21221 487 537 (1000) 174 341 116 430 656 791 (3000) 34 119 536 835 948 649 22724 975 224 979 277 273 120 (3000) 155 088 67 661 184 375 758 798 41 974 952 890 23139 210 538 335 143 941 527 720 821 742 276 956 151 396 670 982 936 24037 546 965 773 135 740 535 352 819 885 628 341 760 982 895 89 170 637 745 126 669 111 25528 629 972 849 49 646 923 (3000) 188 258 427 36 628 41 301 614 753 891 369 346 102 26138 231 668 302 380 895 850 518 852 346 (1000) 198 479 35 682 25 (1000) 871 622 462 788 420 642 236 27031 445 867 818 999 644 198 359 674 828 71 360 59 394 490 866 447 760 653 851 (1000) 385 187 28986 753 507 115 775 428 677 722 695 237 712 217 794 12 666 244 841 740 201 236 29151 891 774 425 415 (20000) 865 732 49 414 597 898 356 642 222 811 394 46 260 458 647 990 606 355 546 115

30970 790 305 223 296 (2000) 52 793 976 (2000) 517 783 487 892 952 971 577 (1000) 956 350 516 16 76 7 31177 866 319 921 596 783 255 173 236 924 (2000) 74 849 350 142 600 680 198 145 259 700 289 32281 488 316 (1000) 491 933 821 590 246 77 76 625 659 760 888 828 565 549 362 813 555 33380 58 (500) 350 (500) 790 52 8 817 586 679 867 388 356 174 (2000) 748 226 616 677 575 815 34419 140 714 227 77 892 966 790 34 897 775 265 564 76 917 358 438 481 652 215 886 343 (1000) 942 238 357 107 672 797 907 665 233 147 35170 (1000) 862 501 841 465 975 989 788 526 679 361 83 348 773 (2000) 347 633 851 340 381 993 807 (1000) 36760 518 174 257 422 777 244 177 430 808 552 190 760 1 655 922 757 300 421 119 37706 815 26 971 726 293 610 207 578 (1000) 672 216 919 346 519 295 56 500 462 (500) 873 417 540 294 568 50 584 38902 306 725 48 554 620 721 876 147 377 647 (500) 155 999 442 900 589 322 107 974 (1000) 880 39406 776 777 901 508 751 (2000) 616 21 410 845 257 203 495 226 350 549 476 297 96 428 496 989 710 987 563 439 265

40667 560 541 125 965 (500) 997 478 191 164 (500) 262 471 800 826 303 41245 300 470 689 762 (500) 63 571 18 568 421 844 63 746 847 (500) 588 340 771 366 447 296 598 42160 292 87 575 281 666 182 258 (2000) 226 106 149 697 664 22 (500) 61 341 196 551 815 253 805 427 729 964 865 727 913 43632 356 61 (500) 928 664 698 110 295 191 849 (500) 742 716 963 778 481 462 (2000) 804 224 914 108 44098 95 505 724 715 693 480 842 191 849 744 482 273 (500) 862 813 706 287 45092 304 942 591 748 51 649 873 410 153 400 211 921 841 27 973 438 186 915 392 466 800 175 46082 42 255 300 264 691 312 563 415 (2000) 73 627 833 250 408 394 405 344 740 92 281 958 376 482 756 247 47062 401 266 811 840 543 36 17 49 825 806 176 203 755 652 (3000) 184 718 48295 402 770 219 122 624 385 117 784 107 623 372 990 88 804 658 759 507 753 21 599 985 135 (3000) 85 49254 685 198 607 68 415 545 297 521 672 480 410 36 137 641 690 691 478 221 406

50603 648 931 68 702 958 484 216 520 887 52 340 468 237 (500) 310 51598 952 391 609 486 517 914 226 738 301 6 132 623 974 201 (1000) 810 15 136 174 275 589 491 478 13 52972 251 264 866 111 596 961 147 412 490 409 374 658 913 626 (2000) 929 (1000) 615 887 287 53794 158 928 285 716 85 647 922 769 549 82 842 417 495 (1000) 337 789 114 73 (1000) 54352 609 (2000) 288 498 12 132 421 482 50 48 570 412 (500) 906 15 752 923 450 591 66 724 547 64 55290 167 192 834 41 931 262 477 361 636 400 578 (1000) 228 502 56970 793 904 280 (1000) 578 698 290 237 821 493 880 812 (1000) 895 467 998 602 743 962 724 949 134 872 668 57188 830 997 16 745 496 721 192 921 957 411 540 278 978 (1000) 219 520 256 58807 856 (2000) 486 968 782 208 646 (2000) 350 783 896 509 214 78 570 469 (1000) 793 88 890 755 382 984 761 665 493 221 995 380 59589 664 728 83 (3000) 391 549 910 678 773 852 602 559 704 566 50

60803 960 527 712 117 105 535 96 640 443 269 977 748 288 812 (3000) 139 168 581 326 513 463 913 61506 (3000) 579 736 803 901 969 610 637 231 100 176 699 816 418 402 840 716 129 62329 453 783 740 97 907 437 31 839 773 (500) 406 87 421 245 63421 920 671 (1000) 265 340 470 482 368 168 607 611 343 933 379 172 (1000) 239 62 (3000) 298 556 572 64522 520 553 409 762 69 756 230 615 180 489 773 65988 698 49 197 81 428 963 359 42 340 98 (500) 578 841 364 308 336 374 446 456 463 148 164 66597 635 389 578 (1000) 972 423 317 (1000) 765 116 91 481 (500) 686 931 516 67944 421 569 148 59 379 988 50 309 294 113 585 966 68450 968 (3000) 554 (3000) 102 309 857 715 90 (1000) 168 737 148 235 963 714 803 158 898 69400 759 301 710 358 725 587 112 179 292 195 (3000) 996 856 932 526

70720 (3000) 617 704 591 859 516 229 20 136 645 876 828 71887 995 942 775 336 (500) 821 284 337 98 577 940 787 308 658 62 344 276 595 623 828 980 596 768 657 791 518 72417 423 505 735 703 949 908 61 717 472 (2000) 237 690 130 270 697 843 358 591 326 49 73427 420 855 975 155 147 331 159 584 441 735 (2000) 985 561 74611 729 759 824 (1000) 757 443 676 217 (3000) 473 682 53 (2000) 579 335 66 275 75109 110 566 826 133 941 4 446 536 388 808 179 290 102 904 930 761 375 97 48 532 907 212 76849 (1000) 670 776 46 899 420 988 411 430 338 436 726 669 794 77305 480 831 929 595 507 61 403 178 614 78883 920 906 351 383 7 288 491 401 283 927 285 (3000) 19 51 (1000) 736 521 381 176 733 519 384 86 309 461 79899 145 (1000) 883 217 (1000) 340 488 971 898 378 304 539 99 484 (500) 129 362 889

80767 906 685 166 643 493 332 971 95 (500) 949 312 81966 246 606 314 370 486 134 10 768 204 82472 99 515 574 48 636 546 274 886 65 (500) 378 442 745 222 14 205 83768 425 (1000) 792 279 625 421 583 726 672 575 (3000) 321 497 130 620 455 84650 712 446 546 39 813 278 25 98 263 747 882 429 85179 392 257 99 182 336 247 855 93 60 389 455 92 (1000) 923 575 702 86107 675 34 621 547 465 140 8 829 133 766 643 761 863 488 184 530 558 128 937 87328 (2000) 852 744 233 585 (1000) 17 66 743 1 814 579 (1000) 518 278 893 442 93 921 (1000) 848 802 263 (500) 88070 (3000) 249 697 198 775 323 445 774 23 332 93 768 610 26 89751 424 11 502 265 610 42 281 45 (500) 887 773 131 536 494 288 475

90511 48 885 977 654 522 587 317 787 605 616 709 484 411 751 414 478 106 805 589 97 91396 306 137 149 37 645 770 4 0 105 (1000) 571 916 771 623 605 (2000) 864 921 506 92124 893 (1000) 46 41 132 889 (1000) 380 141 580 481 424 31 (3000) 351 137 320 93990 414 423 130 141 309 994 784 264 108 351 125 473 94110 622 971 545 990 436 790 540 332 697 885 920 410 86 29 436 634 134 915 777 530 367 557 985 95242 66 592 807 42 650 707 269 433 13 684 130 968 329 776 948 769 315 355 380 96514 53 366 351 241 985 992 375 396 682 505 254 735 768 146 647 974 (3000) 208 858 342 97953 964 251 66 836 590 968 328 460 124 (1000) 256 792 845 (1000) 44 814 491 (1000) 705 289 592 889 98390 99 717 34 707 194 54 297 (500) 562 170 275 514 331 (500) 256 554 362 660 (500) 845 99537 695 991 296 60 424 150 (2000) 535 39 352 96 387 223 574 730 712 1 (1000)

100504 (1000) 225 774 950 976 777 910 54 241 595 (1000) 195 395 748 138 179 362 101943 929 937 144 725 33 198 617 349 671 863 (500) 192 267 216 653 102589 967 94 256 838 668 163 309 228 (1000) 677 691 103814 860 579 (500) 757 23 834 (500) 49 414 855 466 (2000) 926 165 578 552 657 462 243 644 147 (500) 503 (2000) 765 902 922 835 112 666 946 449 474 687 (500) 104349 59 975 987 603 268 698 965 (1000) 998 639 967 149 142 832 968 921 759 105653 58 568 476 51 489 691 298 425 716 407 (1000) 586 623 303 922 (500) 937 (2000) 33 106801 783 80 947 590 378 567 449 67 (3000) 758 900 (3000) 490 (500) 571 698 817 527 107685 760 667 602 70 758 750 58 803 363 161 713 792 390 108800 851 479 50 (500) 77 131 11 115 438 152 51 (500) 103 75 109604 85 231 148 197 561 85 815 398 550 382 449 562 703 137 718 362 (1000) 81 699 813 357 118 (3000) 568

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 300000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 150000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 1 zu 20000, 6 zu 10000, 21 zu 5000, 131 zu 3000, 191 zu 2000, 403 zu 1000.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tüchtiger Schneidemüller
für Horizontalgatter wird nach Dresden in dauernde Stellung sofort ges. Off. mit Zeugn.-Abschrift. u. Dr in die Exp. d. Bl.

Bauernsohn
sucht Stellung als
Wirtschafter
oder Wirtschaftsgehilfe. Zu erfragen in **Großenhain,** Naundorfer Str. 22, 1.

Wirtschaft.
Vorgerückten Alters halber beabsichtige ich meine in **Merschwitz Nr. 6** gelegene **Wirtschaft** mit 6 Acker Feld, Wiese, großem Obstgarten u. guten Gebäuden sofort zu verkaufen. Alles Nähere beim Besitzer. Agenten verbeten.

Haus
mit 2 Wohnungen, Stall und gr. Garten zu verkaufen
Nickritz 7 c.

Kleines Haus in Neuweida zu verkaufen. Preis 11 000 M. Erwerber kann sofort einziehen.
Hahnemann, Baugeschäft.

Starkes Läuferschwein
unter 2 die Wahl, zu verkaufen **Groptitz Nr. 8.**

Neumelkene Ziege,
2 Jahr, und 4 Zickchen verkauft **Feldstr. 16.**

1 neumelkene Ziege,
unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen **Glaubitz Nr. 29.**

Starke Kuh
mit Kalb steht zu verkaufen **Poppitz Nr. 21.**

Eine hochtragende Kuh
steht zu verkaufen
Platitz Nr. 14.

1 Hund (deutsche Dogge)
wachsam und stubenrein, ist billig zu verkaufen
Friedrich-Auguststraße 28.

Holzverkauf in der Königl. Oberförsterei Elsterwerda.
Am **Sonnabend, den 9. Mai d. Js.,** von **vormittags 1/2 10 Uhr ab,** sollen auf dem **städtischen Holzhofe bei Elsterwerda** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:
Schutzbezirk Gorden, Jagen 154, 102, 150, 153, 158. Kiefern: 336 Stämme I.-IV. Kl. mit 253,55 fm, 120 rm Kloben (2 m lang, rund), 36 rm Kloben, (1 m lang, gespalten), 258 rm Knüppel, (2 m lang), 17 rm Knüppel, (1 m lang), 527 rm Reis II. Kl., 91 rm Reis III. Kl. **Fichten:** 35 Stämme II.-IV. Kl. mit 21,52 fm, 8 rm Kloben (gespalten), 5 rm Knüppel. **Schutzbez. Oppelhein, Jagen 120, 122/124, 130/133, 139/147. Aspen:** 4 rm Kloben, 2 rm Knüppel. **Kiefern:** 35 Stämme II.-IV. Kl. mit 19,35 fm, 367 rm Kloben (2 m lang, rund), 367 rm Knüppel (2 m lang), 896 rm Reis II. Kl. **Fichten:** 14 Stämme III.-IV. Kl. mit 5,66 fm, 32 rm Kloben (2 m lang, rund), 12 rm Knüppel (2 m lang, rund).
Schutzbezirk Hohenleipisch, Jagen 72, 73, 82/84, 110, 111. Kiefern: 353 Stämme II.-IV. Kl. mit 139 fm, 525 rm Kloben (2 m lang, rund), 164 rm Knüppel (2 m lang), 353 rm Reis II. Kl., 273 rm Reis III. Kl., 86 rm Reis IV. Kl. **Fichten:** 8 Stämme II.-IV. Kl. mit 4,52 fm, 12 rm Kloben, (2 m lang, rund), 3 rm Knüppel (2 m lang).
Aufmaßlisten mit Loseinteilung gegen Schreibgebühren.

Einspännerwagen,
wie neu, billig zu verkaufen.
Döllscher, Ränchritz.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.
Größtes, vornehmstes und modernstes Theater der Lichtspielkunst.
Dienstag bis Donnerstag.
Der Mann mit den 7 Gesichtern.
Große kinematographische Episode in 3 Riesenabteilungen.
Dieses Bild führt uns in das Leben einer Haremsdame, um deren Besitz und Leben zwei Menschen mit wahrer Todesverachtung ringen und kämpfen; ein Film, welcher den Beschauer in atemloser Spannung hält.
Außerdem ein rein erstklassiges Weltstadtprogramm mit ernster, lehrreicher und humorvoller Abwechselung.
Nur 3 Tage. Anfang 7 Uhr abends.
Das Tagesgespräch von Gröba-Riesa-Strehla und Umgegend bildet einzig und allein das neueröffnete **Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.** Kommen Sie selbst, überzeugen Sie sich und urteilen Sie. Jeder Besucher ist vollständig entzückt von den Darbietungen, sei es in Aufmachung oder Spiel. Vollständig konkurrenzlos.
Hochachtend **Rob. Zach,** Besitzer.

Vereinsnachrichten
Verein Erzgebirger und Vogtländer. Mittwoch, den 29. April 1914, Abendausflug mit Frauen nach dem „Kleinen Kuffenhaus". Bei ganz ungünstiger Witterung gemütliches Beisammensein im Hotel Stern. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Landsleute, dem Verein noch fernstehend, als Gäste willkommen.

Wachs- und Ledertuch-Tischdecken
Frauen- und Kinder-Schürzen
Wand- und Wasserleitungsschoner
Frühstückstaschen, Küchenspitzen
kaufen Sie sehr preiswert im
Tapeten- u. Linoleum-Haus
Hauptstr. 63. Am Durchgang. Telefon 153.

Zahn-Atelier
Natalie Berg, Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 4 a
(neben der Reichsbank)
empfiehlt **Plomben, Zahnziehen in örtlicher Betäubung, Zahnersatz nach jedem System.**

Verbot.
Alles Betreten der Wirtschaftswege, Felder, Wiesen, Bachufer, Holzungen am **Burksberg** wird Unberechtigten **verboten.** Alle Uebertretungen werden nach dem Feld- und Forstfrevelgesetz behandelt. Eltern haften für ihre Kinder.
Poppitz, am 28. April 1914.
Die Flurgenossenschaft.

Mobiliar,
gebr. und neu, in großer Auswahl, billig zu verkaufen.
Oskar Messe,
Bruchgasse 4. Fernspr. 245.

Kartoffelflocken
empfehlen jetzt sehr billig
A. G. Hering & Co.,
Elbstr. 7.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhölzer, scheitchenrechtes Bündelholz
— empfiehlt billigst —
C. F. Förster.

Nicht nur in Riesa, auch in
Gröba
und allen Orten des Bezirks ist das
Riesaer Tageblatt
die gelesenste und verbreitetste Zeitung und zu Ankündigungen aller Art als am bestgeeignetsten zu empfehlen.

1 Nähmaschine
wegen Umzug sofort billig zu verk. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Gebr. Markise
zu verkaufen
Bismarckstr. 54, p. r.

Morgen früh treffen
hochfeiner Schellfisch Seelachs
frisch auf Eis ein.
Ernst Schäfer Nachf.

Gartenschläuche billigst
Gartenspritzen
Gartengießkannen, stark
Blumengießkannen
von 50 Pfg. an.
Grösstes Lager.
Ernst Weber,
Klempnerei, Goethestr.

Neue Platten
zum Sprechapparat wieder eingetroffen.
B. Zeuner, Musikgeschäft.

Leim-Farben
Oel-Farben
Lacke, Firnisse
Emaillelacke
Metallbronze
in versch. Farben bei
Paul Kotschel Nachf.

Wer Linoleum und Tapeten
kauft, verlange Muster u. Preise frei gegen freie Rücksendung vom Versandhaus **Paul Thum** CHEMNITZ Chemnitzerstr. 3

Metallbetten an Priv. Kat. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

C. T. Wettiner Hof. | **Casino-Theater** | **C. T. Wettiner Hof.**

„Um's Glück betrogen"
oder **Das Märchen vom Glück.**
Drama aus den Hochalpen in 3 Akten, mit Lissi Nebuschka.
— Wunderbare Naturaufnahmen. —
„Der schwarze Bill"
Wildwest-Sensation in 2 Akten.
So geht's der Mutter Michel, toller Schwank.
Berlin hat ein billiges Pflaster, feinpikante Komödie.
Hierzu noch weitere Neuheiten.
Sommerpreise: 3. Pl. 15 Pf., 2. Pl. 25 Pf., 1. Pl. 35 Pf.
Voranzeige: „Der Thronfolger".
Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Verein für Gesundheitspflege e. V.
2. Warenlotterie
Ziehung 10. Mai im Kronprinz unter behördl. Aufsicht.
Lose à M. 0.50 in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Hauptgewinne: 1. Schlafstubeneinrichtung M. 200.—, 2. Kücheneinrichtung M. 150.—, 3. Chaiselongue mit Decke M. 100.—, 4. Nähmaschine M. 75.— u. verschied. andere nützliche Gebrauchsgegenstände.
1 Prämie M. 150.— in bar, welche auf den zuletzt gezogenen Gewinn fällt.
Beachten Sie bitte den Gewinnplan.
NB. **Beachten Sie bitte die Schaufenster der Firmen:** J. Wildner, Kaiser-Wilhelm-Platz, A. Ackermann, E. Mittag, R. Beate, Wettinerstraße, J. Enderlein, E. Förster, Max Dienst, Hauptstraße und P. Marle, Pausitzer Straße.

Konsum-Verein für Riesa u. Umg.
Auf Antrag des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen hat die Verwaltung beschlossen, dem Personal am 1. Mai freizugeben. **Sämtliche Läden bleiben daher am 1. Mai geschlossen.** Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf rechtzeitig zu decken. **Der Vorstand.**

Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft (Dresdner Feuerversicherung)
Allgemeine Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung begründet 1873.

Versicherungsbestand	M. 1318817956.—
Bisherige Schadenvergütungen . „	19009965.25
Dividende an die Versicherten . „	2866700.—

Die Generalversammlung hat auf das Jahr 1913 die Verteilung einer Dividende von wiederum **15 %** auf die an sich schon mäßigen Prämien an die anteilsberechtigten Versicherten beschlossen.
Die vaterländische Anstalt steht im 41. Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit und erfreut sich infolge ihrer günstigen Bedingungen großer Beliebtheit in allen Kreisen.
Zur Aufnahme von Versicherungen unter den günstigsten Bedingungen empfehlen sich: **Graiche, Riesa; Lauschke, Gröba; Gorisch, Roda; Große, Weida; Fischer, Boritz; Hoppe, Stauchitz; Schwarze, Peritz; Hennig, Lautzschen; Göhler, Ränchritz.**

Günstiges Räumungs-Angebot.
Stiefmütterchen, feinstes Farbenspiel, 10 Stück 20 Pfg., 60 Stück 1 M., 100 Stück 1.50 M., **Vergißmeinnicht** zum gleichen Preis. **Tausendschönchen,** großblumig, 10 Stück 35 Pfg., 100 Stück 2.80 M., **Goldlack** 10 Stück 50 Pfg., 100 St. 4 M., **Thymian** 10 St. 40 Pfg., **Astern** in vielen Sorten Schock 20—30 Pfg., **Levkoyen** u. versch. **Sommerblumen** billigst. **Niedrige Rosen** in Töpfen à 25—40 Pfg. **Große Vorräte in Gemüsepflanzen.** Nur beste Sorten zu billigsten Preisen. Erdbeerpflanzen, Rhabarberpflanzen. Sämereien von Gemüsen und Blumen, u. a. Kresse, Edelwicken, Winde, Reseda. Von **Gemüsen** empfehle: Spargel, Rhabarber, Salat, Radies, Poree, Kohlrüben.
Alwin Storl, Riesa, Poppitzer Straße. Fernsprecher 114.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Montag abend 1/2 8 Uhr nach längerem Krankenlager sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater
Julius Hermann Voigtländer
in seinem 60. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
die trauernde Witwe nebst Kindern und Angehörigen.
Röderau, den 28. April 1914.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Zeitz. Str. Nr. 14, aus.

Schellfisch, Seeaal,
Kabliau, Seelachs, Pfund 20 Pfg., treffen morgen früh frisch auf Eis ein und empf.
Fischhandlung Carolastr. 5.

Ziegenmilch,
Liter 18 Pfg., abzugeben
Gärtnerei Storl.

Jeden Tag frische **Buttermilch**
empf. **J. Winkler,** Goethestr. 46

Achtung.
Morgen Mittwoch früh treffen frisch aus der See in feinster, heller Nordseeware ein:
Schellfisch,
Kabliau, Seelachs, Seeaal.
alles à Pfd. **20** Pfg.
ff. Backschollen.
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Achtung!
Pökelknochen,
mild gesalzen, Pfund 40 Pfg., empfiehlt
Otto Lamm, Poppitz.

Maitrank
aus bestem Fruchtwein und frischem Waldmeister
Flasche 60 Pfg.
J. T. Mitschke Nachf.

Dr. Oetker's
Pudding-Pulver
Backin
Vanillin-Zucker
Saucen-Pulver
Rote Grütze
empf. in stets frischer Ware
S. Tittel.

Maggi-Würze
Maggi-Suppen
Maggi-Bouillon-Würfel
empfiehlt **S. Tittel.**

Gasthof Admiral,
Boberien.
Morgen Mittwoch früh **Schlachtfest.** Nachmittag **Kaffee und Eierplinsen.** Es ladet freundlichst ein
Rudolf Hühnlein.

Rest. Kl. Kuffenhaus.
Morgen Mittwoch
ff. Kaffee und Eierplinsen,

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch:
Kaffee, Eierplinsen und Spritzkuchen.

Hotel Stadt Dresden.
Jeden Mittwoch früh
Leber-Verkauf.
Frisches Wurstfett, Pfd. 50 Pfg.
Ger. fester Speck, Pfd. 75 Pfg.
Franz Kuhnert.

Mittwoch
Schlachtfest.
Kurt Hoppe, Sedanstraße.

L n.
Morgen **Mittwoch** Abgabe der Arbeiten v. Preisrichtigschreiben. — Mitteilungen.

Freiwillige Sanitätskolonne
Donnerstag abend 8 Uhr **Verpassen der Hosen und Mützen.**
Die Kameraden, welche Sonntag nach Lommatzsch fahren, haben zu erscheinen.
Der Kolonnenführer.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 96. Dienstag, 28. April 1914, abends. 67. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Regierungstisch Finanzminister v. Seydewitz. Der Präsident eröffnete die gestrige Sitzung um 4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlußberatung über Kap. 104, finanzielles Verhältnis Sachsens zum Reiche betr., worüber Abg. Koch (Fortschr. Vp.) den Bericht erstattet. Abg. Günther (Fortschr. Vp.): Die verbündeten Regierungen sollten auf eine Aenderung des Einfuhrscheinsystems hinwirken. Dadurch würde sich das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche bessern. In dieser Hinsicht sei aber von der sächsischen Regierung bisher nichts geschehen. Finanzminister v. Seydewitz: Er verkenne nicht, daß die angeschnittene Frage eine große finanzielle Bedeutung habe. Es liege jedoch kein unbedingter Anlaß vor, zu einer Aenderung zu schreiten. Die Regierung werde die Angelegenheit auch weiterhin im Auge behalten. Abg. Günther (Fortschr. Vp.) dankt dem Minister für diese Zusage, bittet aber, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben. Das Kapitel wird hierauf antragsgemäß angenommen.

Es folgt die Schlußberatung über mehrere Kapitel aus dem ordentlichen Etat des Finanzministeriums über die Abg. Harter (Kons.) den Deputationsbericht erstattet. Abg. Schreiber (Kons.) bittet, aus der Gemäldegalerie, dem Kupferstichkabinett mehr Ausleihen an die Albrechtsburg in Meißen vorzunehmen. Abg. Brodauf (Fortschr. Vp.): Die Meißner Porzellanmanufaktur inseriere u. a. auch in dem „Vaterland“, dem Organ des konservativen Landesvereins. Dies sei eine durchaus einseitige Maßnahme. Abg. Hofmann (Kons.): Man dürfe einem industrieellen Werk nicht vorschreiben, in welchen Blättern es inserieren wolle. Die Abgeordneten Günther (Fortschr. Vp.) und Fräßdorf (Soz.) halten das Inserieren im „Vaterland“ für unzulässig. Finanzminister v. Seydewitz: Die Porzellanmanufaktur inseriere auf Wunsch der Regierung in vielen Blättern. Das Ministerium kümmere sich nicht weiter darum, in welchen Blättern sie inseriere. In sozialdemokratischen Blättern, wie verlangt wurde, dürfe eine staatliche Anstalt allerdings nicht inserieren. Er habe keine Veranlassung gegen die Verwaltung der Porzellanmanufaktur in dieser Hinsicht einzuschreiten. Nach weiterer Debatte werden die Kapitel des Finanzministeriums antragsgemäß verabschiedet.

Das Haus tritt hierauf in die allgemeine Vorberatung über den Antrag des Direktoriums der Zweiten Kammer auf Genehmigung der von ihm im Entwurf vorgelegten neuen Landtagsordnung. Abg. Opitz (Kons.): Er habe den Antrag mit unterschrieben, ohne damit in allen Punkten seine Zustimmung zu geben. Er beantrage, den Entwurf zur Vorberatung einer außerordentlichen Deputation von 7 Mitgliedern zu überweisen. Abg. Sindermann (Soz.): Die neue Landtagsordnung, die besonders die Einführung der kleinen Anfragen bringe, sei ein wesentlicher Fortschritt. Mit der vorgeschlagenen geschäftlichen Behandlung des Antrages seien seine Parteifreunde einverstanden. Abg. Günther (Fortschr. Vp.) gibt namens seiner Parteifreunde eine ähnliche Erklärung ab. Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt: Die Regierung könne ein dringendes Bedürfnis zu einer Aenderung der Landtagsordnung nicht anerkennen. Gleichwohl wolle sie sich einer Mitarbeit nicht entziehen. Die bei der Regierung bestehenden Bedenken richteten sich besonders gegen die kurzen Anfragen, gegen die dauernde Einsetzung eines Landtagsbibliotheksausschusses und gegen die Gleichstellung der innerhalb und außerhalb Dresdens wohnenden Abgeordneten bezüglich der Diätengewährung. Die Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß mit dem Schlusse jeden Landtages die Tätigkeit der Abgeordneten erledigt sei. Es wäre sehr erfreulich, wenn es gelänge, in die Landtagsordnung eine Bestimmung aufzunehmen, die eine Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges bedeutet. Abg. Günther (Fortschr. Vp.): Von einer Mitarbeit der Regierung in der Deputation sei nicht viel zu erwarten. Ueberall trete man den Abgeordneten mit Mißtrauen entgegen. Abg. Sindermann (Soz.) vertritt besonders den Wunsch nach Freifahrkarten. Abg. Hettner (Natl.) widerspricht der Behauptung, daß mit Schluß des Landtages die Tätigkeit der Abgeordneten erledigt sei. Abg. Opitz (Kons.) erklärt die von der Regierung geäußerten Bedenken für beachtlich. Justizminister Dr. Nagel: Die Staatsrechtslehrer vertreten den Grundsatz, daß mit dem Schlusse des Landtages und seiner Funktionen auch die Funktionen der einzelnen Abgeordneten erlöschen. Abg. Hettner (Natl.) widerspricht dieser Auffassung. Nach weiterer Debatte wird der Antrag des Direktoriums einer außerordentlichen siebengliedrigen Kommission überwiesen. Die Wahl der Mitglieder dieser Deputation erfolgt in der heutigen um 2 Uhr nachmittags beginnenden Sitzung. Schluß 6¼ Uhr.

•

Dem Landtage ist das 23. Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden und Petitionen zugegangen, enthaltend die laufenden Nummern 1606 bis 1631. Darunter befindet sich eine Petition um beschleunigte Ausführung einer Talsperre bei Kriebstein sowie Petitionen um Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Schneeberg sowie betr. die Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau und die Teilung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Kolonie und Auswanderung.

BT. Zum ersten Mal laufen in diesem Monat Auswandererschiffe auch unsere Nordseestadt Emden an. Damit bekommt Deutschland seinen neuen dritten Auswandererhafen. In Emden selbst verspricht man sich für die Entwicklung des Hafenplatzes von diesem Ereignis goldene Berge. Wie viel von diesen Hoffnungen in Erfüllung geht, muß die Zukunft lehren. Das erste Auswandererschiff nahm eine Anzahl von Passagieren in Emden an Bord, die von der Bahn zum Schiff gingen, ohne daß die Stadt viel davon gemerkt hätte. Freilich fehlen auch noch die Lokalitäten für längere Unterbringung und die Zubringerlinien auf der Eisenbahn müßten auch noch praktisch ausgebaut werden. Vor allem sind es natürlich die fremden Auswandererscharen, auf die gerechnet wird. Denn die deutsche Auswanderung ist erfreulicherweise in der letzten Zeit so beträchtlich gesunken, daß sie keine entscheidende Rolle im Verkehr unserer Auswandererhäfen mehr spielt. Und je weiter wir mit unserer inneren Kolonisation kommen, umso weiter wird sich die Zahl künftig noch reduzieren lassen.

Es ist ein großer Zusammenhang, in dem die Auswandererzahlen mit der inneren wie mit der äußeren Kolonisation stehen. Immer ist es eine Art Krankheitserscheinung, wenn ein Land von seiner gesunden Volkskraft allzuviel an das Ausland abführt. Italien beispielsweise hat seit 1905 allein zwei Millionen Personen auf diese Weise verloren. Die russischen Auswanderer sind überhaupt nicht genau zu kontrollieren. Es werden noch sehr viel mehr Millionen sein, die da auf Nimmerwiederkehr den Heimatstaat verlassen und ihm ihre Arbeitskraft wie auch ihre militärische Leistungsfähigkeit entziehen. Wir in Deutschland müssen es deshalb als einen Gesundungsprozeß betrachten, daß wir durch Entwicklung unserer Industrie und durch eine Politik zugunsten des kleinen Bauernstandes soviel erreicht haben, daß unsere Auswandererziffer nur noch etwa 0,3 vom Tausend der Bevölkerung beträgt. Auch phantastische Anektierungsprojekte, wie sie von unverantwortlichen Politikern von Zeit zu Zeit der staunenden Oeffentlichkeit vorgetragen werden, reduzieren sich angesichts dieser Ziffer von selbst. Der Bevölkerungsüberschuß, mit dem wir rechnen können, wäre innerhalb der heimischen Lebensmöglichkeiten durchaus zu verarbeiten. Die Gesellschaft für innere Kolonisation, die in diesen Tagen in Berlin verhandelt, zeigt ja deutlich, wieviel Platz wir noch für deutsche Bauernarbeit im Lande hätten, wenn nur der gute Wille wirklich ernsthaft da wäre, die schlecht genützten Magnatenprovinzen mit ihrer meilenweiten Jagd- und Weidegelegenheit in so viel rentableres Bauernland zu verwandeln. Und es gehörte ja nicht einmal aktives Eingreifen dazu. Der Prozeß würde sich ganz von selbst vollziehen, wenn man die unrentablen Großbesitztümer nicht künstlich durch allerlei Gesetzesprivilegien vor dem Verfall schützte. Ihr Zerfall würde für die Nation nichts anderes bedeuten, als ihre gründlichere Verarbeitung im Dienst der Gesamtheit.

Die Illusion, daß wir große Auswandererscharen in unseren eigenen Kolonien unterbringen, und auf diese Weise dem Vaterlande erhalten könnten, ist ja auch längst an dem harten Widerspruch der Tatsachen gescheitert. Wo in unseren Kolonien das Klima der Besiedelung günstig ist, findet sich auch eine verhältnismäßig große Zahl von Eingeborenen, die der Weiße nicht einfach verdrängen kann. Und wo keine Eingeborenen sind, da sind erst recht keine Lebensbedingungen für weiße Bevölkerung gegeben. Wir können also von unseren Kolonien nicht mehr erwarten, als daß eine dünne Herrenschicht der weißen Bevölkerung sich über einer breiten Arbeiterschicht von Farbigen entwickle. So ist unsere Kolonialauswandererpolitik von den ursprünglichen Bahnen wahlloser Ermunterung längst zurückgekommen und will nur noch die beschränkte Einwanderung von finanziell gut situierten Farmern in unsere Kolonien zulassen. Und diese Farmer stellen selbst wieder nur den kleineren Teil der weißen Bevölkerung in den Kolonien dar. Die Zahl der Beamten, Offiziere und Kaufleute ist erheblich größer. Und selbst die Pflanzer müssen von den Farmern scharf geschieden werden. Während die letzteren im Lande seßhaft bleiben, kommen die ersteren auch nur mehr als Kaufleute vorübergehend hin. Sie bewirtschaften große Plantagen nicht viel anders, als industrielle Firmen Bergwerke oder sonstige Gewinngelegenheiten ausbeuten. Die Plantagen werden von wechselnden Verwaltern beaufsichtigt, von der Heimat aus kontrolliert, mit Farbigen bewirtschaftet, sie dienen also nicht etwa deutschen Familien als bleibende Wohnstätte. Umso mehr ist zu wünschen, daß unsere Auswandererhäfen auf die Beförderung der fremden Auswandererscharen angewiesen bleiben mögen. So sehr wir ihnen Gedeihen wünschen, so wenig dies doch auf Kosten unseres heimischen Volkes.

Die französischen Kammerwahlen.

Am Sonntag haben in Frankreich, wie gemeldet, die Kammerwahlen stattgefunden, indessen läßt sich heute noch kein abschließendes Bild über die Situation geben, da an 250 Stichwahlen erforderlich sind. Erst nach deren Entscheidung, die für den 10. Mai vorgesehen ist, wird man wissen, woran man ist. Die Wahlen sind diesmal ohne sonderliche Erregung vor sich gegangen, nur ganz vereinzelt ist es zu kleineren Ausschreitungen gekommen, obwohl man nach den heftigen Kammerdebatten es hätte anders erwarten können. Gleichwohl gab es einige scharfe Kämpfe, insbesondere stritt man heiß um das Mandat des früheren Finanzministers Caillaux, der trotz aller Anstrengungen der Gegner mit beträchtlicher Mehrheit siegte. Auch die Minister wurden sämtlich wiedergewählt, andernfalls der eine oder andere sein Portefeuille hätte abgeben müssen. Desgleichen werden die bekannteren Parlamentarier in der Kammer wieder erscheinen, vor allen Dingen der Sozialistenführer Jaurès, während der bekannte Professor Thalamas, der in der lebhaftesten Weise für Frau Caillaux eingetreten war, in seinem Wahlbezirk Versaille dem Nationalisten Pat unterlegen ist. Soweit man aus den bisherigen Wahlresultaten irgendwelche Schlüsse ziehen kann, ergibt sich,

Frauenliebe.

Roman von Clara Aulepp-Stübs. 50

„Was weiß ich? — Man durfte ja nie fragen. Mama wünschte es nicht und übrigens sah ich ihn auch sehr oft mehrere Tage nicht. Er reiste viel.“ Es klang jetzt wie ein unterdrücktes Schluchzen durch die Stimme: „So war ich denn ganz einsam, ganz auf mich selbst gestellt mit dieser ungeheuren, großen Sehnsucht.

Da kamen Sie! — Sie waren nicht wie die anderen, wenigstens nicht mir gegenüber. Ich las in Ihren Augen oft Spott, zuweilen auch Zorn. Das ärgerte mich, das reizte mich; ich war außer mir. Da floh ich vor Ihnen. Sie kamen mir nach in den Park, Sie suchten mich — mich, mich! Ein Jubel ohne Grenzen erfüllte mein Herz! Sie riefen meinen Namen, und da, da — —“

Sie vermochte nicht weiter zu sprechen, verbarg das Gesicht in den Händen.

„Aber, Fräulein Mertens, das war doch nichts Schlimmes,“ versuchte er sie zu beruhigen.

Da hob sie den Kopf, legte die Handflächen aneinander.

„O“ — klang es dann bitter, doch sehr leise zurück, „wenn Liebe zurückgewiesen wird? — Keine Worte vermögen das Leid zu schildern! Wie vom Blitz getroffen war mein ganzes inneres Sein. Die Schmach — ich konnte sie nicht vergessen. Wilder Zorn packte mich. Heischend, fordernd, anklagend stellte ich mich dem Schicksal gegenüber!“

Und da sie schwieg, sagte Giovanni bittend: „Nun lassen Sie es genug sein, Fräulein Mertens; quälen Sie sich nicht so unnützer Weise — das ist doch längst vorüber, die Wunde am Vernarben —“

„Halten Sie ein, Herr Arnheim! Glauben Sie denn wirklich auch an das Märchen von dem Vernarben? — Ich nicht! Nein, nein, nein! Für die Dauer eines ganzen Lebens behalten wir solche Wunden; sie schmerzen bei der geringsten Berührung — ach, wie sehr, sehr!“

„Eben deshalb dürfen Sie sie nicht berühren! Ich bitte Sie, lassen Sie uns abbrechen! Ich mache Licht!“

Sie protestierte, doch er stand schon an der Tür; die mit erbsengelber Seide verhangene Ständerlampe flammte auf.

„So, nun beruhigen Sie sich erst und dann spielen Sie mir meine Sinfonie vor; wollen Sie?“

Er sprach zu ihr wie zu einem kranken Kinde, das man beruhigen möchte.

Doch sie schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht — heute nicht. Ich wollte Ihnen auch noch sagen — daß ich bald fortgehe; ich mag nicht bei den Verwandten hier bleiben!“

„O — da habe ich niemand mehr, mit dem ich musizieren kann,“ sagte er bestürzt, „meine Frau ist stets so beschäftigt!“

„Nun, eine Weile bleibe ich schon noch, muß ich ja bleiben,“ erwiderte sie, erhob sich, und mit einem eigentümlich seltsamen Blick ihm in das entsetzlich abgezehrte Gesicht schauend, raunte sie mit klangloser Stimme ihm zu: „Es gibt zuweilen auch Zeichen und Stimmen aus dunklen Tiefen, die uns halten. Die täuschen uns nicht so leicht, deswegen bleibe ich noch eine Weile.“

Und abermals schaute sie ihn seltsam an, und nun auch er sie. Und er verstand und neigte das Haupt, und um die Lippen zuckte ein Weh, so bitter, so schmerzvoll! Und auf den Wangen glühten Purpurrosen.

„Ich gehe jetzt! Morgen komme ich wieder!“

„Ja, morgen!“ Er lauschte und nickte mit dem Kopf. „Fräulein Mertens, ich höre meine Frau. Bitte, wollen Sie nicht warten?“

„Nein!“ sagte sie hart. „Ich gehe!“

Er streckte ihr die schlanke Hand hin; sie legte die ihre hinein. Zwei heiße, zuckende Hände ruhten ineinander. Wie sie vibrierten, fieberten bis in die feinsten Nervenfasern der Fingerspitzen hinein! Und wie sie sich dann langsam, zögernd lösten!

„Auf morgen denn,“ sagte er und sie nickte.

„Ja, auf morgen!“ — —

Einige Minuten später betrat Lotti das Zimmer.

Giovanni saß am Flügel.

„Maud wollte durchaus nicht zum Tee bleiben; was ist? Was hat sie denn? Sie kam mir so merkwürdig vor!“

„Ich weiß nicht!“ sagte er leise und beugte sich tief über die Noten. In seinen Augen flackerte es. Es war das Geheimnis, es war das Band. —

Er war wohl hundertmal im Begriff gewesen, seiner Frau die Geschichte zu erzählen, es war doch nichts Schlimmes, aber er wußte, wie grausam Maud leiden würde, wenn sie Lottis Mitwisserschaft auch nur ahnte — und so schwieg er.

Lotti trat hinter ihn und drückte sacht seinen Kopf an ihre Brust. „Komm, Liebster, Du siehst heute wieder so elend aus! Laß uns essen und bald wieder zur Ruhe gehen!“

„Ja, können wir machen! Und — morgen wird dann meine Oper fertig!“

„Was? Morgen wird sie fertig? — O, wie gut! Dann mußt Du Dich aber einmal gründlich ausruhen!“

„Zum Ausruhen habe ich keine Zeit. Eile tut not,“ sagte er mit einem eigenen Lächeln, „denn

Von des Lebens Gütern allen
Ist der Ruhm das höchste doch,
Wenn der Leib zu Staub zerfallen,
Lebt der große Name noch!“

„Ach wo! Gio, was sind das für Sachen, die Du redest? Soll ich ernstlich schelten mit Dir?“

Und die Frau sorgte sich um den Mann und streichelte den dunkellockigen Kopf und fühlte sich doch selbst so elend dabei. Und Angst hatte sie, Angst vor etwas, was kommen würde, und was sie erwartete in Freude und Schmerz, aber der Schmerz überwog! — —

Arme Lotti! Gio röchelte so sonderbar im Schlaf und stöhnte. Sie vermochte es vor Unruhe nicht im Bett auszuhalten und stand wieder auf. Sie wollte tapfer sein, aber nun wuchs das Leid, der tiefe Gram um die Mutter kam hinzu und mehr noch als das — die furchtbare Gewißheit, daß ihr Kind bald vaterlos sein würde.

Sie hüllte sich in einen warmen, weichen Morgenrock und schlug die Portiere zurück und ging sacht ins Nebenzimmer. Es war das ihre. Sie ließ sich mit zitternden Knien aufs Sofa gleiten, verbarg das Gesicht in den Händen und weinte bitterlich. 219,20

Wohin sie sah, blutendes Leid, ihre drohende, verzweiflungsvolle Einsamkeit! Sie ließ die Hände in den Schoß sinken und krampfte die Finger ineinander. Mit festem Willen wollte sie ihre Gedanken zwingen, wollte das nagende Weh bekämpfen, das ihren Körper immer aufs neue durchzitterte.

SLUB
Wir führen Wissen.

daß aller Voraussicht nach keine wesentlichen Verschiebungen zu verzeichnen sein werden. Vor allem ist das eine ersichtlich, daß die „Vereinigung der Linken", die als gefährlicher Gegner der Regierung auftrat, bei den Wahlen schwere Niederlagen erlitten hat. Insbesondere ist einer ihrer hervorragendsten Führer, der ehemalige Minister Lanessan, durchgefallen, wozu vielleicht seine übermäßigen Angriffe gegen das jetzige Kabinett beigetragen haben. Merkwürdigerweise war auch die Beteiligung an den Wahlen nicht die erwartete, namentlich die besitzenden Kreise haben von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, wie denn überhaupt die bemerkenswerte Erscheinung sich seit einer Reihe von Jahren bemerkbar macht, daß das Interesse für die Wahlen in der französischen Bevölkerung mehr und mehr zurückgeht. Worin der Grund hierfür zu suchen ist, ist unschwer zu erraten, das Publikum kommt zur Einsicht, daß die Politik von einer Reihe ehrgeiziger Persönlichkeiten gemacht wird, und gerade verschiedene Ereignisse der letzten Zeit haben zweifellos ungemein dazu beigetragen, im Volke Verstimmung hervorzurufen. Leider aber besitzen die maßgebenden Politiker noch immer derartigen Einfluß, insbesondere wird der Wahlapparat so geschickt gehandhabt, daß die Unzufriedenen nicht durchdringen und andere aus Verdruß und stiller Resignation darüber, daß es doch so schnell nicht anders werden würde, bei den Wahlen zu Hause bleiben. Nach alledem dürfte jenseits der Vogesen vorläufig alles beim alten bleiben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Immobiliarkredit. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Zur Untersuchung der Zustände auf dem Gebiete des Immobiliarkredits in Städten und sonstigen Industriezentren, sowie deren Umgebung und zur Gewinnung von Vorschlägen für die Abstellung hervorgetretener Mißstände hat der Reichskanzler in Verfolg einer Resolution des Reichstags eine Sachverständigenkommission eingesetzt. Vor dieser Kommission, deren Vorsitzender Staatssekretär Dr. Delbrück ist, sollen Sachverständige im kontradiktorischen Verfahren vernommen werden. Wie in der Kommission werden auch unter den zu vernehmenden Sachverständigen die verschiedensten Richtungen der Wissenschaft und Praxis vertreten sein. Den Verhandlungen wird ein Fragebogen zugrunde gelegt werden, der von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht wird. Zur Vorbereitung der Verhandlungen werden Referate erstattet von den Herren Professoren Dr. Bredt und Dr. Eberstadt als Vertreter der Wissenschaft, Herrn Justizrat Dr. Baumert und Präsident a. D. Dr. van der Borght als Vertreter des Grund- und Hausbesitzes, Herrn Dr. Luther als Vertreter der städtischen Verwaltung, Herr Dr. Schwartz als Vertreter der Hypothekenbanken, Herrn Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg als Vertreter der gemeinnützigen Vereinigungen und der Mieter. Am 28. April wird die Kommission zur konstituierenden Sitzung zusammentreten. Alsdann soll sobald als nach den Verhältnissen möglich mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen werden.

Der Wehrbeitrag in Großberlin. In Berlin rechnet man auf Grund von vorläufigen Schätzungen damit, daß der Wehrbeitrag der Reichshauptstadt ungefähr die Höhe von 200 Millionen Mark erreichen dürfte; die genauen Feststellungen sind erst in einigen Tagen zu erwarten. Durch den Generalpardon dürfte die Stadt Berlin im Höchstfalle 300000 Mark als dauernde Mehreinnahme aus der Einkommensteuer erzielen, was bei einem Etat von 408 Millionen Mark kaum in Betracht kommt.

Deutschland und der Balkan. Die neue militärisch-politische Lage, welche die beiden Orientkriege der letzten Jahre geschaffen haben, findet ihren Niederschlag auch in einer Ausgestaltung unseres diplomatischen und konsularischen Dienstes in den Balkanstaaten. In einem Nachtrag zum Etat des Auswärtigen Amtes, der bereits die Zustimmung des Bundesrats gefunden, werden zunächst Mittel zur Errichtung eines Konsulates für Albanien verlangt. Von einer eigenen diplomatischen Vertretung in Albanien hat man vorläufig noch abgesehen. Der großen, militärischen Bedeutung entsprechend, welche die Balkanstaaten künftighin beanspruchen dürfen, werden den Gesandtschaften in Belgrad, Sofia und Athen Militärattachees beigegeben. Und endlich soll, um auch der deutschen Industrie und dem deutschen Handel neue Absatzgebiete zu schaffen, ein Konsulat in dem jetzt serbischen, früher türkischen Uesküb errichtet werden.

Der Kampf um die staatliche Arbeitslosenversicherung in Bayern. Der Ausschuß der Reichsratkammer hatte dieser Tage die Vorlage über die Arbeitslosenversicherungen, die für jede Gemeinde, die sich auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge betätigt, einen Zuschuß von mindestens 75000 Mark vorsieht, abgelehnt. Er hatte sich damit in Widerspruch mit dem Votum des Bayrischen Landtages gesetzt, der die Vorlage angenommen hatte. Gestern erklärt die Bayrische Staatszeitung, daß die Regierung auf ihrem Standpunkte der die Einführung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung vorsieht, verharren wird.

Die außerordentliche Goldreserve des Reiches. Von der nach dem Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen vom Juni v. J. zu schaffenden außerordentlichen Goldreserve in Höhe von 120 Millionen Mark sind bisher 85 Millionen in den Tresors der Reichsbank niedergelegt worden, nachdem im August v. J. mit der Ausgabe der neuen Reichskassenscheine zum Zwecke des Umtausches in Gold begonnen war. Die weiter erforderlichen Reichskassenscheine im Betrage von 35 Millionen Mark sind inzwischen fertiggestellt und können bei dem andauernd guten Goldbestand der Reichsbank jederzeit gegen Goldmünzen eingetauscht werden; auch mit der Ansammlung der außerordentlichen Silberreserve in Höhe von ebenfalls 120 Millionen Mark ist inzwischen begonnen. Für 1 Million Mark Silbermünzen sind bereits ausgeprägt und in der Reichsbank deponiert.

Verbesserung der Elbeschiffahrtsverhältnisse. In Hamburg hat sich jetzt unter Führung der dortigen Handelskammer ein Verein für die Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse auf der Oberelbe gebildet.

Eine Millionenstiftung. Der verstorbene Textilindustrielle Gustav Klemme in Neersen vermachte eine Million Mark für evangelische Wohlfahrtszwecke.

Zum 70. Geburtstage des Großadmirals von Koester. Unter den Männern, mit deren Hilfe Kaiser Wilhelm II. die deutsche Flotte geschaffen hat, sind es vor allem zwei, deren Namen im Gedächtnis des Volkes für immer mit dieser Großtat verknüpft bleiben. War der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, der Schöpfer des Flottengesetzes und Organisator der modernen deutschen Kriegsmarine, so fiel Großadmiral von Koester zuerst die nicht weniger bedeutende Aufgabe zu, dem schwimmenden Kampfmittel die Seele einzuhauchen und sie zur gefürchteten Schutz- und Trutzwaffe in der Hand des Kaisers zu gestalten. Am 29. April, seinem 70. Geburtstage, gedenken darum nicht nur die Flotte, in der sein Geist noch weiter lebt, sondern weite Kreise des deutschen Volkes in Dankbarkeit der hohen Verdienste, die er sich als „Lehrmeister der Flotte" um Kaiser und Reich erworben hat. Ganz besonderen Anlaß aber haben hierzu die Hunderttausende der Gefolgsmänner des Deutschen Flotten-Vereins, dem er in kritischer Stunde ein starker und geschickter Führer wurde, denn es ist ihm nicht nur gelungen, die auseinandergehenden Bestrebungen unter seinen Gliedern wieder zu einem einzigen machtvollen Strom zu vereinigen, sondern auch seiner Ausbreitung einen neuen Impuls zu geben. Unter den Gaben, die der Verein seinem verehrten Präsidenten zum 70. Geburtstage darbringt, ist auch das Ergebnis einer Sammlung für ein Alters- und Invalidenheim für die Kriegs- und Handelsmarine einschließlich der Seefischerei im Betrage von 155000 M. Mit dieser Zuwendung, dem Ergebnis einer Lotterie und einer Spende S. M. des Kaisers wird im Oktober dieses Jahres der Fonds für die neueste Vereinsschöpfung eine Höhe von etwa 700000 M. erreicht und das Unternehmen damit eine sichere Grundlage erlangt haben.

Stimmung der Berliner Börse vom 27. April. Die Beruhigung in der politischen Situation konnte auch an der Börse ihren Einfluß nicht verfehlen. Die Meldung von der Fusion des A. Schaaffhausenschen Bankvereins mit der Diskontogesellschaft machte bei diesen Werten guten Eindruck. Von Montanaktien zogen die meisten $^1/_2$—1 % an. Von Banken gewannen Diskontoanteile $2^1/_2$ %, Schaaffhausen $3^1/_8$ %, deutsche Bank 1 %. Festere Stimmung wurde auch am Markte der Schiffahrtswerte wie an dem der Elektrizitätswerte beobachtet. Deutsche Anleihen gaben z. T. 0.10 % nach, der Kassamarkt verkehrte in guter Haltung. Tägliches Geld wurde mit $1^1/_2$ % angeboten. Der Privatdiskont erhöhte sich um $^1/_8$ auf $2^5/_8$ %.

Spanien.

Zwischen Italien und Spanien ist eine diplomatische Annäherung im Gange, die von großer politischer Bedeutung sein dürfte. Aus Rom ist eine besondere italienische Abordnung in Madrid eingetroffen, die vom König und dem italienischen Botschafter empfangen wurde. Diese Abordnung ist Gegenstand großer Aufmerksamkeiten. Heute findet ein Festmahl statt, an dem auch der Ministerpräsident teilnehmen wird.

England.

Die Deutschlandreise König Georgs von England bildete Gegenstand einer Anfrage in der gestrigen Parlamentssitzung. Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Acland erklärte auf die Frage, ob der König beabsichtige nach Berlin zu reisen, daß König Georg in diesem Jahre keine Reisen ins Ausland mehr unternehmen werde.

Infolge der Zuspitzung der Lage in Ulster gilt die Situation der Regierung für gefährdet; es wird für morgen eine Proklamation der Regierung erwartet, und zwar dürfte in dieser Proklamation der Belagerungszustand über Belfast erklärt werden. Drei Infanterie-Regimenter sind von Dublin nach Belfast unterwegs.

Rußland.

Die russische Diplomatie erwartet aus dem Besuch des Königs von England in Paris vorzügliche Resultate für den Dreiverband. Es stehe jetzt fest, daß der Präsident von Frankreich und der König von England im Sommer den Zaren besuchen werden und durch diese wichtige Begegnung könne ein vollgültiger Ersatz für einen formalen Dreibund geschaffen werden.

Die Petrikauer Gouvernementsbehörde verfügte die Schließung der drei alten deutschen Turnvereine in Lodz, Eiche, Kraft und des deutschen Sportgymnastischen Vereins. Die betroffenen Vereine werden am 29. d. M. zu dieser Maßnahme Stellung nehmen.

Der Krieg in Mexiko.

Die Nachrichten aus Mexiko lauten Tag für Tag derart widersprechend, daß sich ein genaues Bild der Lage nur schwer geben läßt. Vor allen Dingen ist die Rolle, welche die Rebellen-„generale" spielen, immer noch nicht klar. Carranza hat ja wohl Lust, mit Huerta gemeinsame Sache zu machen, aber schon heißt es, Carranza werde von seinem „Kollegen" Villa gefangen ge-

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Frauenliebe.

Roman von Clara Aulepp-Stübs. 51

Dazwischen horchte sie angstvoll auf das unheimliche Röcheln Giovannis. „Was das nur ist? Er hat doch heute nicht mehr gehustet als sonst?" dachte sie, erhob sich und ging hinüber.

Beim Schein der mattbrennenden Ampel sah sie eine dunkle Feuchtigkeit über Giovannis Brust sickern und bei jedem rasselnden Atemzug quoll solche über die farblosen Lippen.

„Blut!"

Die Glieder wollten ihr den Dienst versagen, die Sinne ihr vergehen, doch sie raffte sich auf. Mit seltener Umsicht und Tapferkeit tat sie bis zur Ankunft des Arztes alles, was sie vermochte. Doch Giovannis Kraft war erschöpft. Als der Morgen dämmerte, kämpfte ein junges Leben mit dem Tode.

Und er war qualvoll, dieser Kampf, denn Giovanni rang fürchterlich; er wollte sich dem Würger nicht preisgeben. Er klammerte sich an das Leben.

Und je stärker diese plötzlich erwachte Energie war, je grauenvoller und länger ward der Todeskampf.

Wilde Fieberphantasien gönnten ihm endlich die Wohltat der Bewußtlosigkeit, bis diese wieder einer stillen, müden Erschöpfung wich. Dumpfe Resignation bemächtigte sich seiner. Er lag mit geschlossenen Augen.

Sein Weib neigte sich über ihn. Würde er sie noch einmal anschauen, würde er noch einmal, ach, einmal nur noch die Augen aufschlagen, die sie so geliebt?

Ein Ausruf, ein inbrünstiges Flehen drängte sich ihr auf die Lippen, doch sie hielt es zurück. Mit übermenschlicher Willenskraft zwang sie den Jammer nieder und saß still und gefaßt am Lager des Sterbenden.

Und um sie war ein Schweigen. Nur der Wind fuhr über die Föhrde und strich leise klagend um das Haus. Die Sonne hatte sich hinter grauen Wolkenschleiern verborgen, als wollte sie dem armen Sterbenden die Welt nicht in ihrem verschwenderischen Glanz zeigen, sondern, im Falle sich die müden Lider noch einmal heben sollten, ihm den Abschied erleichtern.

Als der Tag zur Rüste ging, spann weißgrauer Nebel das Haus ein. Auf der weiten Wasserfläche lagerte er und wogte in seltsamen Gebilden. Bald waren es schemenhafte Gestalten in schleppenden Gewändern, bald waren es bizarre, ins riesenhafte wachsende Tierleiber.

Und die Frau saß still am Lager und wartete.

Endlich regte sich Giovanni. Leise trat der Arzt neben Lotti. Des Kranken Finger fuhren wie suchend über die Decke; Lotti hielt sie sachte fest.

Da bewegte der Sterbende die Lippen.

Der Arzt schob sanft seinen Arm unter das Kissen und stützte ihn.

Und nun leise, fast wie ein Hauch: „Leb wohl — ich muß — Dich — verlassen —" Und mit einer schmerzvollen, letzten Anstrengung ein Schrei: „Warum?" und dabei die Augen wie anklagend nach oben gerichtet.

Ein Schauer durchrieselte Lotti. Sie legte sachte ihre Hand über diese Augen. Da zuckte es verklärend über die verzerrten Züge.

Und Lotti nun schmerzzitternd, herzzerreißend, mit gebrochener, klangloser Stimme: „Grüße mir meine Mutti, Gio, Du kommst zu ihr und zu Gott, zu Gott!"

Das letzte klang wie eine verzweifelte Mahnung und doch wieder so recht frauenhaft sorgend, im grauenvollsten Schmerz das Wohl des Geliebten nicht vergessend bis an die Pforten der Ewigkeit.

Und er ging hin — durch das dunkle Tor, nun mit einem Lächeln um die blassen Lippen und einem letzten, heißen Liebesblick auf das junge Weib, das dann fassungslos sich über den Toten warf. — —

Arme Lotti! — Dein Giovanni war eine jener heißen Naturen, deren glühende Seelen immer ganz gegenwärtig sind in dem, was sie empfinden und wollen. Jedes Versagen kostet ein Stück ihres Lebens.

Er besaß wohl die Seele des Künstlers, aber nicht die Kraft, die göttliche, alles überwindende Kraft! Jede Enttäuschung, jeder Schlag, der ihn traf, traf ihn in den Herzpunkt.

Die Göttin „Kunst" hatte ihm ein schönes Talent in die Wiege gelegt. Es war ein Danaergeschenk! Dem Schicksal gefiel es, durch die zwingende Macht eines für den Erben seines alten Hauses bangenden Vaters, dasselbe unter strengem Bann zu halten, ja, es zu unterdrücken!

Und er ließ sich zwingen! Und als er sich endlich losrang, war es zu spät; seine Kraft war fort: das Schicksal warf ihn zerbrochen zur Seite. — —

Eine Stunde später huschte eine schlanke, dunkle Gestalt die Treppe hinauf.

„Gleich rechts an der Treppe die erste Tür, da liegt er," raunte Emma ihr noch schnell zu.

„Und Frau Arnheim? Wo finde ich die?"

„Die darf nicht gestört werden! Sie liegt zu Bett. Der Doktor ist eben erst weggegangen!"

„Es ist gut!"

Maria Mertens stand atemlos oben vor der Tür. Sie sah sich scheu um. Eine fürchterliche Angst befiel sie; aber wie einem geheimnisvollen Zwang gehorchend, drückte sie sacht auf die Klinke und trat ein.

Das große Schlafgemach war unverändert, nur dort auf dem einen Bett eine mit weißen Linnen zugedeckte Gestalt und vor den weit geöffneten Fenstern wogende Nebelschleier.

Maud konnte sich nicht bewegen. Sie stand da mit einem entsetzlichen Grauen vor dem, was das Linnen verbarg und was ihre Augen nun sehen würden, und zugleich vermeinte sie den Fäulnisgeruch des Todes zu spüren.

Unschlüssig sah sie sich um; dann trat sie schweratmend näher an das Lager heran. Ihr Haupt senkte sich. Ein tiefer Schmerz, eine furchtbare Erbitterung wühlte ihr ganzes Innere auf. Mit zitternder Hand schlug sie das Tuch zurück.

Ha, da starrte sie der Tod an mit gespenstischen, kalten Augen und sie erschauerte bis in ihre feinsten Nerven unter dem Atem von Eis, der über sie hinfuhr. Sie schrie nicht auf, sie weinte nicht, aber sie fror, fror und erstarrte fast vor Kälte.

Die Liebe zu diesem Mann hatte sie bis in ihr eigenstes, innerstes Sein erschüttert. Ihre echteste, beste Sehnsucht galt ihm. Doch er hatte sie zurückgewiesen und sie mußte sie nun knebeln, knebeln mit fieberisch zuckenden Händen, die sich verlangend ausstreckten: „Ach, gib mir doch, gib mir doch," und die krank und leer zurückfielen. 219,20

Und von da an stand sie abseits und mußte zufrieden sein, wenn ein paar Brosamen für sie abfielen vom Tische der Reichen, und sie hatte sie aufgenommen diese Brosamen. —

SLUB
Wir führen Wissen.

halten. Wie der aber über ein Zusammengehen mit Huerta denkt, das weiß zurzeit noch kein Mensch. Eines weiß man nur, daß die Herren in Washington froh wären, könnten sie so bald wie möglich in Mexiko Schluß machen. Und darum kam ihnen auch der Vermittlungsvorschlag der südamerikanischen Republiken nicht gar so ungelegen, wenn es auch für die große Republik des Nordens nicht gerade sehr angenehm war, die guten Dienste der Kleinen des Südens anzunehmen, um mit einem Manne sich auseinanderzusetzen, dem die amerikanische Diplomatie gar nicht das Recht zugestehen will, sich Präsident der mexikanischen Republik zu nennen. Es heißt denn auch, daß Präsident Wilson sich die Vermittlung der Südamerikaner nur dann gefallen lassen werde, wenn man nicht auf Huertas Anerkennung bestehe. Aber das ist im Grunde nur Silbenstechen, denn ob anerkannt oder nicht anerkannt, Huerta hat vorläufig die Macht in Händen und damit müssen die Amerikaner rechnen, mag es ihnen auch noch so bitter ankommen.

Der deutsche Botschafter in Washington Graf von Bernstorff sprach gestern im Staatsdepartement vor und teilte dem Staatssekretär Bryan mit, Deutschland würde durch seine Gesandtschaft in Mexiko seinen Einfluß dahin ausüben, Huerta zu bewegen, die Vermittlung anzunehmen.

Demütigung eines amerikanischen Konsuls.

Der amerikanische Generalkonsul Hanna in Monterey (Nordmexiko) berichtet dem Staatsdepartement in Washington über eine ihm widerfahrene Demütigung. Am 21. April kam ein Offizier Huertas auf das amerikanische Konsulat und verlangte, daß die amerikanische Flagge heruntergeholt werden sollte. Als dies verweigert wurde, rissen die den Offizier begleitenden Soldaten sämtliche Flaggen herunter, zerrissen sie, warfen sie auf die Straße und traten darauf herum. Die Beschimpfung der amerikanischen Flagge ging vor dem Beisein einer großen Menschenmenge vor sich. Am nächsten Tage wurde Generalkonsul Hanna verhaftet und ins Zuchthaus gebracht. Am 24. April besetzte die Rebellenarmee die Stadt Monterey und befreite den Generalkonsul.

Zur Rettung bedrohter amerikanischer Flüchtlinge durch deutsche Matrosen

wird weiter gemeldet: nachdem die Einnahme von Veracruz in Tampico bekannt geworden war, versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Hotel, in dem sich die Amerikaner befanden. Der Volkshaufen warf die Fenster ein und feuerte Schüsse auf das Hotel ab. In diesem kritischen Augenblick erschien der Kommandeur des deutschen Kreuzers „Dresden" v. Kohler und teilte dem mexikanischen Befehlshaber mit, daß, wenn nicht sofort die Straßen gesäubert und den Amerikanern freier Abzug gewährt würde, er Truppen landen und scharf vorgehen lassen werde. Die Folge war, daß die mexikanischen Behörden ein starkes Militäraufgebot auf die Straße schickten, das den Abzug der Amerikaner deckte. — Der „Newyork Herald", der über die Rettung der amerikanischen Flüchtlinge in Tampico durch das Einschreiten des Kapitäns des deutschen Kreuzers „Dresden" einen längeren Bericht bringt, erklärt dazu in einem Leitartikel: Die Haltung des Kapitäns v. Kohler bereitet dem amerikanischen Volke aufrichtige Freude. — Die „Newyork Times" melden aus Galveston: Die hier aus Tampico eingetroffenen Flüchtlinge haben an den deutschen Kaiser eine längere Depesche gesandt, in der sie für das prompte Eingreifen des Kapitäns Kohler vom Kreuzer „Dresden" danken, der sie vor dem Pöbel in Tampico gerettet habe.

Gefährdung der Amerikaner in Mexiko.

Huerta hat erklärt, daß er keine weiteren Amerikaner aus der Stadt Mexiko fortlassen werde, er wolle sie zu seiner eigenen Sicherheit dort behalten. Sämtliche Züge mit Flüchtlingen werden unterwegs unzählige Male von den Truppen Huertas aufgehalten und durchsucht. Zapata wurde vorgestern in Mexiko erwartet. Der „Daily Cronicle" läßt sich von seinem Korrespondenten aus Veracruz melden, daß Huerta seinen Leuten sogar eine gewisse Plünderungszeit von 3 Stunden eingeräumt habe, um die Wohnungen der Amerikaner zu durchsuchen und auszurauben. — Nach anderen Berichten aus der Hauptstadt Mexiko sollen dort 10 Amerikaner von dem aufgehetzten wütenden Pöbel getötet worden sein, doch fehlt die Bestätigung dieser Meldung. Dreimal wurde der Versuch gemacht, die amerikanische Gesandtschaft niederzubrennen, er wurde aber stets von der amerikanischen Wache vereitelt.

Die Lage in Veracruz.

Nach Meldungen des „Daily Expreß" treten Hunger und Krankheiten unter der armen mexikanischen Bevölkerung in Veracruz auf. Die amerikanischen Aerzte und Ambulanzen haben alle Hände voll zu tun. Die Krankheitsherde werden nach Möglichkeit isoliert. Nahrungsmittel werden an die arme Bevölkerung aus den Vorräte der Kriegsschiffe verteilt. Der mexikanische General Maas, der 15 Meilen von Veracruz eine verschanzte Stellung mit ansehnlicher Truppenmacht besetzt hält, hat dem Präsidenten Huerta ehrenwörtlich versprochen, Veracruz in zehn Tagen wieder zurückzuerobern. Die Amerikaner in Veracruz sind fieberhaft bemüht, acht englische Meilen im Umkreise von Veracruz Erdbefestigungen zu errichten. Die amerikanischen Truppen durchsuchten in den letzten Tagen die Stadt nach versteckten Waffen und fanden in den Särgen auf den Kirchhöfen bedeutende Mengen von Gewehren und Munition verborgen. Es kam dabei zu Zusammenstößen mit den Mexikanern, welche sich empört gegen die amerikanischen Marinesoldaten wandten in dem Glauben, daß diese die Leichen in den Särgen schänden wollten. Die Waffenablieferung seitens der Bevölkerung macht Fortschritte.

An der amerikanisch-mexikanischen Grenze.

Die ersten blutigen Zusammenstöße an der amerikanisch-mexikanischen Grenze haben stattgefunden; schon haben die Mexikaner in Piedras Negras die Bahn, das Telegraphenamt und die Eisenbahnwerkstätten zerstört; nur durch einen glücklichen Zufall gelang es einer kleinen amerikanischen Grenztruppe, die von den Mexikanern beabsichtigte Sprengung der großen Eisenbahnbrücke über den Rio Grande zu verhindern, in El Paso ist Artillerie aufgefahren, um den Bahnübergang zu schützen, in Laredo und fern im Westen, in den niederkalifornischen Grenzdistrikten, in Ensenada, haben mexikanische Truppen die Amerikaner angegriffen. Belanglose Scharmützel sind das alles, aber doch die Vorboten unausbleiblicher blutiger Ereignisse: der Krieg wird sich nicht nur im Machtbereich amerikanischer Schiffsgeschütze abspielen. Für größere Unternehmungen im Feindeslande kommen bei der Grenzgestaltung im Grunde nur vier Punkte als Einfalltore in Betracht. Es sind die großen Bahnübergänge am Rio Grande: Laredo, der Eagle Paß und El Paso, sowie weiter westlich an der Grenze Sonoras die Stadt Los Nogales. Der Rio Grande del Norte, der von El Paso bis hinab zum Golf von Mexiko die Grenze der Union bezeichnet, ist am oberen Laufe, bis hinab zum Presidio del Norte im allgemeinen praktisch so gut wie unpassierbar; in tiefen Schluchten wälzt sich der Flußlauf dahin, spärlich sind die Furten und auch die münden zu beiden Seiten der Grenze in ödes, nahezu unbewohntes Land, man kann fast sagen, in Wüstenregionen. Am unteren Laufe aber verändern sich diese Verhältnisse; leichter ist der Fluß zugänglich, häufiger begleiten Farmen und kleine Ansiedlungen die Nachbarschaft des Strombettes, und bei den Eisenbahnübergängen wächst die Bevölkerungsdichte und damit die mögliche Basis kriegerischer Operationen. Trotzdem liegt doch wohl der Schwerpunkt des Verkehrs droben bei El Paso; hier haben die Amerikaner auch, im Rücken der Stadt, eine im übrigen nicht sonderlich bedeutende Befestigung angelegt, das Fort Bliß, das den Grenzübergang beherrscht. Die Stadt El Paso hat in den letzten Jahren einen stattlichen Aufschwung genommen, von dem nur ein beschränkter Abglanz auf die gegenüberliegende mexikanische Stadt El Paso del Norte übergegangen ist. In der Tat gibt es kaum einen stärkeren Gegensatz als diese beiden nur durch einen Flußlauf getrennten Städte; mit seinen schmalen und winkligen Gassen, den ärmlichen niedrigen Lehmhäusern, zwischen denen nur hin und wider ein stattlicheres Bauwerk aufragt, mit seinen kleinen schmutzigen Läden und der fast baufälligen alten Kirche kann das mexikanische El Paso den Vergleich mit der nordamerikanischen Schwesterstadt längst nicht mehr aufnehmen. Denn hier, auf der amerikanischen Flußseite, ist eine moderne Stadt mit breiten sauberen Straßen und Alleen erstanden, elektrische Bahnen rasseln durch die Straßen, prächtige, große Läden umsäumen die Verkehrsadern, und überall erstehen große moderne Häuserbauten. Der Rio Grande bereitet den Anwohnern in dieser Gegend nicht wenig Tücke, launisch verändert er oft sein sandiges Bett, und nicht wenig Grenzstreitigkeiten sind dadurch entstanden, daß in der engeren und weiteren Umgebung von El Paso der Fluß einen neuen Lauf nahm und Ländereien, die heute auf mexikanischem Boden liegen, morgen nordamerikanischer Staatshoheit unterstellt. In westlicher Richtung verläuft die Grenze ohne Rücksicht auf die Bodengestaltung in einer mathematischen Linie. Die steilen Hänge der Sierra Madre verbieten hier von selbst größere militärische Unternehmungen, wiewohl nicht allzu fern von der Grenze hier mitten im Gebirge das märchenhafte Tal des Jaqui-Flusses beginnt, das wegen seiner erstaunlichen Fruchtbarkeit nicht mit Unrecht das „Niltal von Sonora" genannt wurde. Hier liegen auch, nicht allzu weit nach Süden, die berühmten Jaqui-Goldfelder, die das Volk des „Teufels Kochtopf" taufte, die Stätte blutiger und erbarmungsloser Kämpfe zwischen den Goldsuchern und den Indianern. Das Gold tritt hier so reich zutage, daß man es mit bloßem Auge sehen kann, oft haben Indianer reine Goldklumpen von Wallnußgröße gefunden; in dem Städtchen Huisopa wird Golderz gewonnen, das aus jeder Tonne für 3000 Pesas reines Gold ergibt. Jenseits der Sierra Madre durchschneidet die Grenze dann die Stadt Nogales, die gegenwärtig wohl die Feindseligkeiten am unmittelbarsten empfindet, denn hier trennt kein Flußlauf Mexikaner und Amerikaner. Die Rassengegensätze offenbaren sich oft schroff und hart; sie gehen so weit, daß auf der Eisenbahn die Schaffner die mexikanischen Passagiere zwingen, den Amerikanern ihre Plätze einzuräumen, wodurch die Mexikaner unbewußt zugeben, daß sie sich im Grunde als die untergeordnete Rasse fühlen, denn nur selten kommt es bei diesen Vorgehen der Eisenbahnbeamten zu Zwischenfällen. Die Stadt Nogales gewährt fast den Anblick eines großen Schweizerdorfes; an den Hügelwänden sieht man anmutige Holzhäuser, und mit Entzücken atmet man die frische und gesunde Höhenluft. Die Amerikaner stellen wohl ein Drittel der 3000 Köpfe zählenden Bevölkerung dar; schon findet man hier Chinesen zu Hunderten. Die Grenzlinie führt, wie schon gesagt, mitten durch die Stadt, und bei der rücksichtslosen Schärfe, mit der die amerikanischen Zöllner ihres Amtes walten, kommt es hier nicht selten zu fast komischen Szenen. Wer amerikanischen Boden betreten will, hat zunächst einmal zwei Dollar Steuer zu entrichten, eine Art menschlichen Einfuhrzolles. Hier in Nogales kann es dem Fremden widerfahren, daß er aus seiner Wohnung tritt, nach einer Erfrischung Ausschau hält und sich im gegenüberliegenden Laden eine Flasche mexikanisches Bier holen will. Aber wenn er, die entkorkte Flasche mit dem kühlenden Trunk in der Linken, wieder über die Straße in sein Zimmer will, taucht wie aus dem Boden gewachsen plötzlich ein Zollbeamter Onkel Sams auf. So erging es erst kürzlich einem europäischen Reisenden. Der Zöllner fuhr ihn an: „Wollen Sie die Straße überschreiten?" Und als der erstaunte Gast von Nogales nickte, wurde ihm ohne weiteres mit schnellem Griffe die Flasche aus der Hand gerissen und der Inhalt auf das Straßenpflaster gegossen. Denn die Mitte der Straße ist die Grenze: und wer sie überschreiten will, muß zunächst die recht derben Zollpraktiken der Amerikaner über sich ergehen lassen.

*

Im Laufe des Tages liefen ferner noch folgende Meldungen bei uns ein:

Ein mexikanischer Einfall auf amerikanisches Gebiet.

* Washington. An der mexikanischen Nordgrenze ist es zu einem neuen Kampfe gekommen. Aus Nuevo Laredo wird gemeldet, daß die Mexikaner, die aus dieser Stadt vertrieben worden sind, nochmals versuchten über den Rio Grando zu gehen und auf amerikanisches Gebiet einzufallen. Sie stießen mit amerikanischen Truppen zusammen und es kam zu einem Gefecht, wobei 10 Mexikaner getötet, 20 verwundet wurden. — Aus Tampico ist hier die Nachricht eingetroffen, die bisher jedoch noch nicht bestätigt ist, daß zwischen den mexikanischen Bundestruppen und den Rebellen ein hartnäckiger Kampf um den Besitz der Stadt tobt. — Aus El Paso wird gemeldet, daß 3 Millionen Patronen, die für die Mexikaner bestimmt waren, gestern früh von den Amerikanern abgefangen wurden.

)(Washington. Das Marinedepartement ist von der Newyorker Oel-Gesellschaft, die Ländereien im Bezirke von Tampico besitzt, um Absendung amerikanischer Truppen ersucht worden, um 100 ihrer Angestellten zu retten, die sich jetzt auf den Oelländereien 75 Meilen südwestlich von Tampico befinden. In dem Gesuche wird erklärt, daß die Leute gut bewaffnet seien, daß sie aber infolge der Kämpfe zwischen den Konstitutionalisten und den Regierungstruppen nicht zu den amerikanischen Schiffen gelangen konnten.

Der Vermittlungsvorschlag.

)(Washington. Wie hier in diplomatischen Kreisen verlautet, ließ der mexikanische Minister des Aeußeren dem spanischen Botschafter mitteilen, daß Huerta bereit sei, das Anerbieten Brasiliens, Argentiniens und Chiles anzunehmen. Die Mitteilung gilt daher als eine amtliche und die Regierung Huertas bindende Erklärung.

)(Washington. Wie erklärt wird, hegt man in den Kreisen der hiesigen europäischen Diplomaten eine pessimistische Auffassung hinsichtlich des Vermittelungsvorschlages der südamerikanischen Republiken. Bezüglich Mexikos ist in den amerikanischen amtlichen Kreisen die Aktion Deutschlands, Englands u. Frankreichs, Huerta die Annahme der Vermittelung nahezulegen, mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Verschärfung der Ulsterkrisis.

* London. Ein gelungener Coup von Waffenschmuggel in Ulster hat die Situation neuerdings wieder verschärft. In politischen Kreisen herrscht große Erregung darüber, daß die Regierung keine energischen Maßnahmen zur Verhütung derartiger Vorkommnisse getroffen hat. Ministerpräsident Asquith hatte vor der gestrigen Parlamentssitzung eine lange Konferenz mit dem Marineminister Churchill und anderen Mitgliedern des Kabinetts. Besonderes Aufsehen erregte es ferner, daß Ministerpräsident Asquith mitten aus der Parlamentssitzung zur Audienz zum König befohlen wurde, die eine halbe Stunde währte. Nach der Audienz fand ein Kabinettsrat statt, aus dessen ungewöhnlich langer Dauer geschlossen wird, daß die Regierung besondere, verschärfte Maßnahmen gegen die Antihomerule-Bewegung zu ergreifen gedenkt. In politischen Kreisen verlautet, daß die Grafschaft Ulster unter Militärgesetz gestellt werden wird, ein Zustand, der weniger scharf ist, als Standrecht dem Bürgerlichen Recht gegenüber aber umfassende Machtbefugnisse für die Militärbehörden darstellt.

* London. Die Nachrichten über die Parlamentsverhandlungen sowie die Erklärung, die der Ministerpräsident Asquith im Unterhaus im Namen der Regierung abgegeben hat, daß die englische Regierung fest entschlossen sei, in der Homerulefrage einzugreifen, hat die größte Erregung hervorgerufen. Die englische Re-

KNORR

Ein kleiner Kindermagen kann nicht alles vertragen. Aber gute Süppchen aus Knorr-Hafermehl bekommen ihm ausgezeichnet.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

gierung hat, wie die „Daily Mail“ meldet, Schiffe nach dem Hafen von Largs abgehen lassen, die gestern gegen Mitternacht dort ankamen. Die Namen dieser Schiffe sind noch nicht bekannt, doch sollen es kleine Kreuzer sein. Der Oberbefehl über die Polizei in Belfast und in Largs ist in militärische Hände übergegangen. Wie die „Daily Mail“ weiter meldet, sollen im Hafen von Lamlash Schlachtschiffe angekommen sein, die Order erhalten werden, nach Irland hinüberzufahren. In Dublin stehen zurzeit fünf Infanterie-Regimenter und zwei Regimenter Kavallerie.

* **London.** Der Ministerrat, der gestern abend stattfinden sollte, ist auf heute früh verschoben worden. Dieser Umstand wurde erst sehr spät abends bekannt und hat in parlamentarischen Kreisen den Eindruck hervorgerufen, als ob der Premierminister mit seinen Kollegen Rücksprache betr. Auflösung des Parlaments halten wolle, um sofort nach Beendigung des Ministerrats diese Tatsache im Unterhause anzukündigen. Trotz der militärischen Vorbereitungen hat die Regierung aber die Hoffnung, auf eine friedliche Lösung der Ulsterkrise durchaus noch nicht aufgegeben. Die radikalen Minister allerdings verlangen energisch den Abbruch der Verhandlungen und Uebergang zur Politik der Repressalien. Sie befinden sich jedoch vorläufig in der Minderheit; die älteren und vorsichtigeren Minister scheuen noch immer vor Maßregeln zurück, die den unvermeidlichen Bruch herbeiführen müßten.

)(**London.** Im Oberhause erwiderte auf verschiedene Anfragen Lord Lansdownes der Minister Marquis of Crewe: Zunächst sei der Regierung keine Truppenbewegung von Dublin oder Curragh gemeldet worden. Es sei vom Kriegsamte auch keine Weisung zu solchen Truppenbewegungen gegeben worden. Ueber beabsichtigte Truppenbewegungen könne er nichts sagen. Was die Frage anlange, ob die Regierung einen Angriff oder ernste Unruhen in Ulster befürchte, so könne er sie mit größerer Berechtigung an Lansdowne richten. Die Regierung werde nach den ihr zugegangenen Mitteilungen und auf Grund der Erfahrungen handeln müssen, die sie gemacht habe. Weitere Mitteilungen könne er nicht machen.

)(**Mexiko.** Bis jetzt haben gegen 500 Engländer Mexiko und Veracruz verlassen. Von den Deutschen haben 90 die vier Ausländerzüge nach Veracruz zum Verlassen der Hauptstadt benutzt. Aus Chihuahua, Parral Torreon und Durango haben sich fast alle Deutschen nach El Paso in Sicherheit gebracht.

)(**Veracruz.** Gestern ist hier ein Zug mit vielen Flüchtlingen eingetroffen, darunter nur fünf Amerikanern. Einige sind in Cordoba, einige im Hauptquartier des Generals Maas in Solidad gefangen gewesen. Aus der Stadt Mexiko kam niemand.

Die beste und :: wirksamste ::

Reklame

für jeden Geschäftsmann ist das Inserat in der Tageszeitung.

Wasserstände.

April	Moldau Budweis	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Nimburg	Elbe Pardubitz	Elbe Melnik	Elbe Leitmeritz	Elbe Aussig	Elbe Dresden	Elbe Riesa
27.	— 12	+ 28	— 4	+ 9	— 36	+ 50	+ 18	+ 39	—110	— 44
28.	— 14	+ 28	— 5	+ 3	— 40	+ 43	+ 4	+ 29	—114	— 45

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl. *	98.70
3½% dergl.	86.90
4% Preuß. Consols	98.60
3½% dergl.	87.—
Canada Pacific Sh.	—.—
Baltimore u. Ohio Sh.	88.55
Berliner Handelsges.	152.50
Darmstädter Bank	117.—
Deutsche Bank Act.	241.60
Diskontoanteile	188.—
Dresdner Bank	149.90
Leipziger Credit	151.—
Nationalbank	110.60
Reichsbank Ant.	134.10
Sächsische Bank	151.30
Allg. Elektrizitätsgesell.	242.25
Bochumer Gußstahl	222.25
Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	59.50
Dtsch.-Luxemburg Bergw.	126.10
Gelsenkirchen Bergwerk	180.30
Glauziger Zucker	148.10
Hamburger Paketfahrt	128.—
Harpener Bergbau	178.40
Hartmann Maschinen	135.50
Laurahütte	144.50
Nordd. Lloyd	112.25
Phönix Bergbau	234.40
Schuckert Electric.	146.10
Siemens & Halske	212.—
Kurz London	20.46
vista Paris	—.—
Oesterr. Noten	85.15
Ruß. Noten	214.95

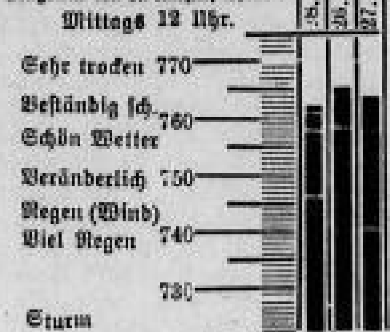
Privat-Diskont 2⅞ %. — Tendenz: schwach per Mai.

Wetterwarte.

Barometerstand

Mitgeteilt von R. Nathan, Optiker.

Mittags 12 Uhr.



Temperaturen:
Tiefste Temp. v. vergang. Nacht + 8° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 11° C.
Höchste Temperatur von heute + 15° C.
Relat. Feuchtigkeit 40 %.
29. Sonnen-Aufg. 4,41° Unterg. 7,13°
23. 4,42° " 7,14°
29. Mond-Aufg. 6,7 ° Unterg. —,—°
28. 5,28° " 11,13°

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 29. April.

Nordwestwind, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Kirchennachrichten.

Riesa: Mittwoch, den 29. April 1914, abends ½8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Matth. 13, 1 (Pastor Römer).

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt, soweit die eingesandten Exemplare reichen, ein Prospekt, betr. 25. Geldlotterie zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig, vom Deutschen Patriotenbund in Leipzig bei. *

Ehrenerklärung.

Die am Sonntag, den 19. d. Mts., gegen den Eisenwerksarbeiter Herrn **Herm. Börner** aus **Pochra** öffentlich ausgesprochene Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

Paul Seidel, Gröba, Kirchstraße 8.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem Musikverein „Harmonie“ zu Riesa sagen wir hiermit für die uns zuteil gewordenen Ehrungen am Tage unserer Vermählung unseren **herzlichsten Dank.**

Riesa, den 26. April 1914.

Otto Höhne und Frau Alma geb. Dechert.

Schlafstelle frei Mathildenstr. 1, Hth.

Möbl. Balkonzimmer zu verm. **Hauptstr. 22,** 1. l.

Möbliertes Zimmer in Gröba sofort zu vermieten. Näheres im Restaurant „Grüne Aue“, Alleestr.

Besseres Garçonlogis mit Bad, Bahnhofstr., sofort oder später an sauberen Herrn zu vermieten. Adresse in der Exped. d. Bl.

8000 M. als 2. Hyp. auszuleihen, event auch geteilt. Off. unt. K 4 postlag. Gröba.

Geldsuchende hüten Sie sich v. Darlehnsschwind. u. schreib. Sie bei Bedarf erst an **Schließfach 68, Plauen i. V.** Auskunft vollständ. kostenlos.*

Geld sofort bar an jedermann bei klein. Ratenrückzahlung. bis 5 Jahre. Reell, diskret und schnell. **W. Lützow, Berlin 61,** Dennewitzstr. 32. Kostenlose Auskunft. Viele Dankschreib.*

Aufwartung. Ein gr. kr. Schulmädchen z. 15. Mai gesucht **Hauptstraße 73** (Musikgeschäft).

Kräftiges Mädchen von 14—15 Jahren per 1. Juni **gesucht.** Frau **Alma Moritz,** Hauptstr. 2.

10 Arbeiterinnen für leichte Arbeit stellen bei hohem Lohne noch ein **Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. von Petrikowsky Akt.-Ges., Forberge.**

Fräulein, 16 Jahr alt, **sucht** sofort oder später in Riesa od. Gröba **Stellung** als **Kontoristin.** Offerten unter **Z Z 55** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Kontoristin, Anfängerin, **sucht Stellung** per sofort oder später. Off. unter **C K** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Frau welche gut ausbessern u. auch etwas neue Wäsche nähen kann, wird aufs Land **gesucht.** Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Saubere Aufwartung für einige Stunden vormittags gesucht **Bahnhofstr. 21, 1. r.**

Für 15. Mai sauberes, ehrliches **Mädchen** v. 17—18 J. in gute dauernde Stellung nach auswärts gesucht. Selbigem ist Gelegenheit geboten, das Kochen gründlich zu erlernen. Näh. Auskunft in Riesa, Bahnhofstr. 1 Fa, 3. l.

Mädchen, junges flottes, **sucht Stellung,** wo es etwas Kochen mit erlernen kann. Angeb. u. **J 0** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein 15—16jähr. Mädchen wird gesucht **Lommatzsch, Neue Str. 2.**

Ein zuverlässiges, kräftiges **Hausmädchen** wird für 1. Juni **gesucht.** Mit Buch zu melden bei Frau **Bilke,** Bahnhofstr. 8.

Tüchtige Schneiderinnen werden gesucht. **Dora Winkler,** Atelier für feine Damenschneiderei, Friedrich-Auguststraße 3.

Zum 15. Mai wird eine ordentliche, fleißige **Anspännerfamilie** gesucht. **Rttgt. Gröba.**

Ein tüchtiger **Rockschneider** auf dauernde Arbeit sofort gesucht von **Gebrüder Troitzsch, Leisnig.**

Guter Nebenverdienst. Sehr leistungsfähiges Waren- und Möbelhaus, welches an Private gegen Teilzahlg. verkauft, sucht **Vertreter** am Platz bei hoher Provision. Offerten von Bewerbern und Bewerberinnen mit gutem Ruf in die Exped. d. Bl. unter **N V D** erbeten.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Abteilung Riesa a/E. empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Wettinerstr. 25. Telefon 65.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 28. April 1914.

	%	Z.-T.	Kurs
Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	77,80
do.	3½	"	86,70
do.	4	"	98,75
Sächsische Rente gr. St.	3	"	77,95
do. kl. St.	3	A./O.	79
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3		92,50
do. v. 1852/68 gr. St.	3½	J./J.	95,10
Preußische kons. Anleihe	3	versch.	77,75
do.	3½	"	96,70
do.	4	"	98,65
Stadt-Anleihen.			
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3½	A./O.	85
do. v. 1908	4		98,75
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	J./J.	—
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3½		—
do. v. 1908	4	A./O.	—
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	J./J.	96,30
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3½	"	—
do. v. 1901	4	"	96
Pfand- u. Hypothekenbriefe.			
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	A./O.	81,75
do.	3½	versch.	87,75
do.	4		97
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J./J.	82
do.	3½	"	87,60
do.	4	"	97
Leipziger Hyp.-Bk.-Pfbr. X unkdb. b. 1919	3½	"	85,25
do. XVI unkdb. b. 1922	4	"	96
Mitteld. Bodnkr.-Anst. Pfbr. VII	4	"	85,50
do. Grundr.-Brfe. V	4	versch.	94,50
Sächs. Bodenkr.-Anst. Pfbr. V	3½	A./O.	85,50
do. VI	3¾	A./O.	89,00
do. II	4	J./J.	96
Sächsische Erbländische Pfbr.	3½	"	88,70
do.	3	"	—
do.	4	"	—
Transport-Aktien.	Divid.		
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	2½	Jan.	108 75
Speicherei- u. Speditions-A.-G.	11	"	139
Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges.	0	"	69
Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktien.			
Heinrich Ernemann Kameraf.	12	Jan.	395
Ica Akt.-Ges.	0	Okt.	113
Hafferöder Papierfabrik	4	Jan.	—
Penigter Patent-Papierfabr.	12	Juli	183,50
Paul Süß Akt.-Ges.	0	Jan.	30
Cröllwitzer Papierfabrik	10	Juli	—
Vereinigte Bautzner Papierf.	0	Jan.	27,25
do. Vorz.-Akt.	0	"	—
Vereinigte Strohstoff-Fabr.	5	"	97
Weißenborner Papierfabr.	8	"	137
Zellstoff-Verein	0	Juli	—
Banken.			
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	8½	Jan.	151
Chemnitzer Bankverein	6		—
Dresdner Bank	8½	"	151
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"	119,25
Sächsische Bank	8	"	150
do. Bodenkredit-Anst.	7	"	133,25
Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			
Bierling & Co.	10	Jan.	—
Chemn. Werkzeug Zimmermann	0	Juli	60
Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	0		—
Dresd. Gasmotoren Hille	11	Jan.	123
Germania (Schwalbe)	3½	"	62
Großenhainer Webstuhl	6	April	88,75
Carl Hamel	16	"	220,50
Lauchhammer	10	Juli	178
Maschinenfabrik Kappel	10	"	—
Masch.- und Werkzeug Paschen	9	Jan.	120
Mühlenbauanstalt Seck	0	Juli	123,75
Phönicia-Werke A.-G.	4½	Jan.	—
Radebeuler Guß Gebler	4	Okt.	—
Sächs. Gußstahl Döhlen	13⅓	Juli	180
do. Maschinen Hartmann	8	"	133,75
do. Webstuhl Schönherr	12	"	190
Schimmel & Co.	7½	Mai	—
Schubert & Salzer	24	April	384
Gebr. Unger	6	Juli	143
Vereinigte Eschebachsche Wke.	10	Jan.	—
Elektr. Unternehmungen, Nähmasch.-, Fahrradf.-Akt.			
Bergmann Elektr. Werke	5	Jan.	—
Elektra Akt.-Ges.	6	April	107,50
Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7½	Juli	115,60
Elektr.-Werke-Betr.-A.-G. Riesa	8	Jan.	121
Sachsenwerk Vorz.-Akt.	6	Jan.	114
Mehlich Nähm.-Stahlapparate	7	"	126,50
Seidel-Naumann	8	"	115
do. Genußscheine	4	"	334
Deutsche Gußstahlkugel	12	März	175,75
Schladitz Stamm-Akt.	4	Okt.	72
do. Vorz.-Akt.	9	"	117
Wanderer-Werke	24	"	—
Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.			
Bergbrauerei Riesa	8	Okt.	125
Braunschwg. Nationalbrauerei (Jürgens)	0	"	—
Erste Kulmbacher Export	18	"	315
Kulmbacher Petzbräu	2	Jan.	—
Deutsche Bierbrauerei	3	Okt.	80,50
Eßlinger Brauereigesellschaft	0	Sept.	41
Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	331,25
do. Genußsch.	50	"	990
Gambrinus-Brauerei	6	"	—
Hofbierbrauerei Schöffenhof	0	"	38,50
Kulmbacher Rizzibräu Lit. A	5	Aug.	100
do. Lit. B	5	"	95,50
Meißner Felsenkellerbrauerei	5	Sept.	—
Mönchshof	11	Okt.	—
Plauener Lagerkeller	6	"	120,80
Reichelbräu	11	Juli	.18
Societätsbrauerei	6	Okt.	—
Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.			
Porzellanfabrik Kahla	22½	Jan.	—
do. Rosenthal	20	"	—
do. Triptis	12	"	162
Meißner Ofenfabrik	12	"	136
Sächsische Ofenfabrik	15	"	—
Hirsch Tafelglas	4	"	56,50
Sächsische Glasfabrik	14	"	—
Steingutfabrik Sörnewitz	7	"	107,75
Diverse Aktien.			
Chemische Fabrik Heyden	14	Jan.	231
Fritz Schulz jun.	23	"	265
Gehe & Co.	16	"	274
Deutsche Jutespinnerei	20	"	—
Sächs. Kammgarnspinnerei	5	"	94
Weißthaler Aktienspinnerei	0	April	28,25
Deutsche Kunstleder A.-G. Kötitz	10	Jan.	—
Lederfabrik Thiele	10	"	145,50
Europäischer Hof, Hotelgesellsch.	0	"	—
Kartonnagenindustrie	15	Juli	213
Dresdner Gardinen	10	Juni	167

Reichsbankdiskont: 4 %.

SLUB
Wir führen Wissen.